Nr. 220.

Berlin, Mittwoch, den 21. September 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Thlr. — Für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 220.

Berlin, Mittwoch, den 21. September 1853.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Wir ersuchen unsere Leser, das Abonnement auf die „Neue Preußische Zeitung" für das nächste Quartal baldigst zu erneuern, um Irrungen zu vermeiden etwa mit dem Zusatze „Kreuzzeitung". Die Zeitung kostet für Berlin vierteljährlich: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen: 3 Thlr. — Für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18 Sgr.

Theologen und Gymnasien.

Die Anstellung von Theologen als ordentliche Gymnasial-Lehrer und der darauf bezügliche Ministerial-Erlaß vom 10. August haben in den letzten Nummern dieser Zeitung eine prägnante, doch ausreichende Rechtfertigung erfahren.*) Ob sich der gedachte Erlaß unmittelbar eines erheblichen praktischen Erfolges erfreuen werde, mag fürs Erste füglich dahingestellt bleiben. Der jährliche Mehrbedarf an Geistlichen, und zwar an gläubigen Geistlichen — und andere darf man doch auch den Gymnasien nicht wünschen — läßt kaum erwarten, daß sich eine große Zahl von theologischen Candidaten dem Schulamte zuwenden werde. Mittelbar aber hat sich schon, als die Maaßregel noch erst in Aussicht stand, im Voraus eine günstige Wirkung in dem Umstande zu erkennen gegeben, daß an mehr als einer Stelle Gymnasiallehrer sich in Bereitschaft setzen, ihrerseits die Qualification für einen tüchtigen Religions-Unterricht zu erwerben. Ein hocherfreuliches Zeichen, daß das christliche Bewußtsein im Lehrstande doch nicht schlechthin im Grabe, sondern im Schlummer lag und eben des rechten Anstoßes zur Auferweckung gewärtig war. Immerhin aber mußte ein solcher Anstoß, wie jetzt geschehen, erst erfolgen.

Die eigentliche Bedeutung der Sache ist jedoch eine principielle, das haben Liberalismus und Radicalismus ganz richtig erkannt und erweisen diese Erkenntniß in ihrer Erhitzung noch alle Tage. Es ist der natürliche Kampf des Heidenthums und Reform-Judenthums gegen das Christenthum, und ein berechtigter Kampf, so weit man jene Erscheinungen selbst als berechtigte gelten läßt. Darum kann und muß die Negation auch nicht durch ein hier am Ende immer unfruchtbares Raisonnement, sondern durch die Evidenz der kommenden Thatsachen überwunden werden. Nur in sofern die Opposition, anstatt mit ihrer Grundanschauung offen und ehrlich ans Tageslicht zu treten, sich den Anschein giebt, sich auf unsern Boden zu stellen und für diesen Zweck zu Waffen der Entstellung und Verheimlichung der Thatsachen greift, wird es vonnöthen sein, nicht zur Bekämpfung der Verführer, sondern zur Sicherung vor etwaiger Verführung, noch ein sonst übriges Wort zu reden.

Vor allen Dingen legt man dem Erlasse die Bestimmung unter, mit Aufhebung der früheren Verordnungen den Theologen den Eintritt ins Gymnasium zu erleichtern, während doch, was von jener Seite vollständig verschwiegen wird, die Erwerbung der unbedingten facultas auch für Theologen nach wie vor als Regel bestehen und an die früheren Bedingungen geknüpft bleibt, und nur daneben noch, wie ja auch den Schulamts-Aspiranten bei der pädagogischen Prüfung, so den Theologen die Erlangung einer bedingten facultas in Aussicht gestellt, dabei aber auf die im theologischen Examen bereits bewährte Befähigung, welche der Candidat der Theologie vor dem Schulamts-Candidaten voraus hat, eine billige Rücksicht genommen wird. Ganz unwahr ist die Behauptung, daß das theologische Prädicat „gut bestanden" ein Zeugniß dritten Grades bedeute. Im Gegentheil verlangt der Erlaß für die Fälle, wo die Zeugnisse nach Nummern vertheilt zu werden pflegen, ausdrücklich das Prädicat ersten oder zweiten Grades. An den meisten Stellen nun bezeichnet das Prädicat „gut" den zweiten Grad; an denjenigen Stellen aber, wo wirklich zwei Grade darüber stehen, stehen wiederum noch drei Gradbezeichnungen darunter; es gehört also jedenfalls in die obere Rangstufe. Gewiß ist es ein Uebelstand, daß überhaupt die Commissionen ihre Prädicate nach einem ungleichartigen Schema ertheilen; derselbe steht jedoch seiner Abhülfe entgegen.

Mit der Erlassung der schriftlichen Arbeiten würden auch wir uns nicht einverstanden erklären, wenn wir nicht einsähen, daß es vorerst darauf ankommt, den Gymnasien den Gewinn brauchbarer theologischer Kräfte überhaupt zu vermitteln, nicht dieselben durch Erschwernisse zu verscheuchen; hoffentlich werden die Umstände gestatten, wie in andern ähnlichen Fällen, so auch hier mit der Zeit strengere Anforderungen geltend zu machen. Wichtiger aber würde in unsern Augen die Bedingung des absolvirten zweiten theologischen Examens sein, zu dem Zweck, daß der Gymnasial-Theolog nach empfangener Ordination als berufener Seelsorger der Schulgemeinde sich eines gesicherteren Wirkungskreises erfreue. Daß wir uns mit dieser Forderung von der radicalen Anschauung, die „alle fremdartigen (!) Elemente entfernt halten will, damit der begonnene Fortschritt (?) nicht abermals Halt mache und einer einzelnen kirchlichen Richtung zum Opfer gebracht werde," noch weiter entfernen, liegt freilich am Tage.

Im Grunde aber dürfte man jegliche Polemik für überflüssig erachten mit Gegnern, von denen der eine Theil behauptet, daß „noch in den zwanziger Jahren, wo größtentheils ehemalige, oft verdorbene Theologen die Lehrstühle der Gymnasien inne hatten, die Schüler häufig 12 bis 15 Jahre (?) brauchten, ehe sie für die Universität reif wurden", der andere, daß „ein großer Theil unserer trefflichsten Gymnasial-Lehrer aus Solchen hervorgegangen ist, welche Theologie studirt haben, so daß auch hier der Zusammenhang des ganzen Institutes mit der Theologie sich bewährt hat". Die Einen also erklären die gegenwärtige Verfassung der Gymnasien für unverbesserlich, weil die Theologie daraus vertrieben ist, die Andern, weil sie ihren Zusammenhang mit der Theologie festgehalten haben. Wenn die Herren von der Opposition sich über solche Widersprüche werden geeinigt haben, können wir weiter mit ihnen sprechen. R.

*) Wir wollten nicht diese specielle Frage besprechen, sondern darthun, wie wir die Freiheit aus Gott für die Schule verstanden wissen wollen. D. Red.

Amtliche Nachrichten.

Berlin, den 17. September.

Seine Majestät der König haben gestern Mittag um halb 4 Uhr dem Herzoglich Sachsen-Altenburgischen Wirklichen Geheimen Rath Grafen von Beust im hiesigen Schlosse eine Privat-Audienz zu ertheilen und aus dessen Händen diejenigen Schreiben entgegenzunehmen geruht, wodurch derselbe Seitens Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Sachsen zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Seitens Ihrer Hoheiten der Herzoge von Sachsen-Altenburg, Sachsen-Koburg-Gotha und Sachsen-Meiningen aber, so wie Ihrer Durchlauchten der Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen und Reuß älterer und jüngerer Linie, zum Minister-Residenten am hiesigen Königlichen Hofe beglaubigt wird.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Rittergutsbesitzer Grafen von Blücher auf Kriblowitz in Schlesien den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern; dem Mitgliede der Direction der Ostbahn, Regierungs- und Baurath Wiebe zu Bromberg, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Bau-Inspector Spott zu Königsberg in Preußen, dem Wegebaumeister Kloht zu Danzig, dem Stadt-Baurath Christ zu Frankfurt a. d. O. und dem Steuer-Inspector a. D. Becker ebendaselbst den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; den Bahnmeistern Hesse zu Königsberg in Pr., Dornbusch zu Rinkau, Kreis Bromberg, Gönnert zu Braunsberg, Ruthe zu Danzig, Ludewig zu Koslowo, Kreis Schwetz, und Grothe zu Danzig, so wie dem Haupt-Steuer-Amts-Diener Rusche in Potsdam das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen;

Den Professor Dr. Rothe in Bonn zum Consistorial-Rath und Mitgliede des Consistoriums der Rheinprovinz; so wie

Den Professor an der Ritter-Akademie zu Liegnitz, Dr. Julius Sommerbrodt, zum Director des evangelischen Gymnasiums in Ratibor zu ernennen; und

Dem Kreis-Physikus Dr. Becker zu Mühlhausen den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen.

Ministerium der geistlichen 2c. Angelegenheiten.

Bei der Realschule in Posen sind die Anstellungen der Gymnasial-Lehrer Dr. Motty, Dr. Töppen, Dr. Szafarkiewicz, sämmtlich in Posen, und des Realschul-Lehrers Dr. Friese in Bromberg, als Oberlehrer, imgleichen die des Gymnasial-Lehrers Dr. Magener in Posen, des Realschul-Lehrers von Jaborowski in Bromberg und der Gymnasial-Lehrer Brüllow und Studniarski, beide in Posen, als ordentliche Lehrer; so wie die Berufung der Lehrer Dr. Karl Friedrich Petermann, seither in Pyritz, und Dr. Christian Krenzlin, seither in Halberstadt, als Lehrer an der Realschule zu Nordhausen, genehmigt worden.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Das 50ste Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

Nr. 3837. den Allerhöchsten Erlaß vom 6. August 1853, betreffend die Bewilligung der fiscalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Chaussee von Näkel im Kreise Wirsitz bis an die Kreisgrenze in der Richtung auf Vandsburg; unter

Nr. 3838. die Concessions- und Bestätigungs-Urkunde für die Oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft, betreffend die Ausdehnung ihres Unternehmens auf den Bau der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn, vom 20. August 1853; und unter

Nr. 3839. Das Privilegium wegen Ausgabe von acht Millionen drei und ein halb procentiger Prioritäts-Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft, Behufs des Baues der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn. Vom 20. August 1853.

Berlin, den 21. September 1853.
Debits-Comtoir der Gesetz-Sammlung.

Finanz-Ministerium.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

Bekanntmachung vom 12. September 1853 — betreffend die Ausreichung neuer Kassen-Anweisungen.

In der Beilage (a) bringen wir die Beschreibung der in Folge des Gesetzes vom 19. Mai 1851 (Gesetz-Sammlung Seite 335) unter dem 2. November 1851 ausgefertigten neuen Kassen-Anweisungen mit dem Hinzufügen zur öffentlichen Kenntniß, daß die Ausreichung derselben durch Umtausch gegen die jetzt im Umlauf befindlichen Kassen-Anweisungen vom 2. Januar 1835 mit dem 1. October d. J. beginnen wird.

Es werden daher die Inhaber von Kassen-Anweisungen vom 2. Januar 1835 hiermit aufgefordert, diese vom 1. October d. J. ab entweder

1) hier bei der Controle der Staatspapiere, Oranienstraße Nr. 92 parterre, oder
2) in den Provinzen bei den Regierungs-Hauptkassen, so wie bei den von den Königlichen Regierungen zu bezeichnenden Kreis- oder Specialkassen zu präsentiren, und dagegen neue Kassen-Anweisungen vom 2. November 1851 von gleichem Werthsbetrage in Empfang zu nehmen.

Das Geschäftslocal der Controle der Staatspapiere wird zu diesem Behufe in den Wochentagen von 9 bis 1 Uhr geöffnet sein. Dieselbe kann sich jedoch wegen des Umtauschgeschäfts weder mit Privatpersonen, noch mit Instituten oder Specialkassen in Schriftwechsel einlassen, wird vielmehr alle ihr nicht durch die Regierungs-Hauptkassen zum Umtausch zukommenden Kassen-Anweisungen den Einsendern auf ihre Kosten remittiren.

Die Kassen-Anweisungen vom 2. Januar 1835 behalten übrigens einstweilen, bis zu dem nach Ablauf von 9 Monaten bekanntzumachenden Präclusiv-Termin, ihre Gültigkeit.

Die Einlösung der Darlehns-Kassenscheine bleibt vorläufig noch ausgesetzt, und wird der Termin, an welchem deren Umtausch beginnen soll, später bekannt gemacht werden.

Berlin, den 12. September 1853.
Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
Natan. Rolcke.

a.

(Die Beschreibung der in Folge des Gesetzes vom 19. Mai 1851 unter dem 2. November 1851 angefertigten neuen Kassen-Anweisungen ist der heutigen Nr. 220 der Neuen Preußischen Zeitung beigelegt.)

Stadtverordneten-Versammlung.

Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden davon in Kenntniß gesetzt, daß in der öffentlichen Sitzung am Donnerstag, den 22. d. M., Nachmittags 4 Uhr, folgende Gegenstände zum Vortrag kommen werden: die Vorlage wegen der Erweiterung der Dienstlocale des Königl. Polizei-Präsidii — die Angelegenheit wegen des Verfahrens bei Einholung der Genehmigung zu den Etatsüberschreitungen — der wiederholte Antrag wegen Bewilligung einer Dienstwohnung für den Rendanten der Waisenhaus-Kasse — der Antrag wegen Feststellung des Preises des Deputatholzes für den bevorstehenden Winter — die Vorlage wegen Uebertragung der Lieferung von Pflastersteinen — der Antrag wegen Erhöhung der Etatsposition für Besoldung der Beamten beim Erleuchtungswesen — das Schreiben des Directoriums der Berlin-Prötzler Chaussee-baugesellschaft wegen Auszahlung des zugesicherten Communal-Beitrags — der Antrag wegen Ernennung einer besonderen Deputation für die Ausleihung von Capitalien auf Grundstücke — die Vorlage wegen Wiederbesetzung der Hausvaterstelle im Friedrich-Wilhelms-Hospital — der Antrag wegen Vermehrung der Zahl der Laternen in der Pallisadenstraße 2c. — ein Antrag wegen Bewilligung von Stellvertretungskosten — einige Unterstützungssachen — und die Vorlage wegen eines Pachtrückstandes. Sodann werden noch in nicht öffentlicher Sitzung die Mittheilung wegen der Wiederwahl eines Armenarztes, sowie Wahlangelegenheiten und Niederlassungssachen zum Vortrag kommen.

Berlin, den 19. September 1853. Fähndrich.

Deutschland.

* **Berlin**, 20. Sept. Zur Ackerbaufrage giebt uns ein Rittergutsbesitzer, der einige Meilen von Berlin ansässig ist, sehr beherzigungswerthe Mittheilungen, die einen neuen Beweis von der schwierigen Stellung geben, in welcher sich unser größerer Grundbesitz jetzt befindet. Der Brief lautet:

„Wir haben hier die Anhaltische Eisenbahn, die uns allerdings den Verkehr erleichtert, aber uns auch die Arbeiter nimmt, d. h. die Handarbeiter. Für die Arbeiter und ihre Familien mag die Eisenbahn materiellen Gewinn bringen, aber auch nur das im beschränktesten Sinne des Worts. Der Eisenbahn-Arbeiter bekommt täglich 10 Sgr., wofür er wenig arbeitet, seine Frau bleibt daheim. Ob arbeitend, ob nicht, gleichviel! Das Tagelohn des Mannes ernährt die Familie vollständig. Macht nun die Ernte außergewöhnliche Arbeit unerläßlich, so muß man mit einem Bahnmeister in gutem Vernehmen stehen, um durch ihn für einige Tage die dringend erforderlichen Arbeiter zu erhalten. Natürlich muß es höhern Lohn geben, sonst vertauschen die Arbeiter die bequeme Arbeit nicht mit der anstrengenden. Man bietet 12 Sgr. 6 Pf., außerdem Erdtoffeln zur Nahrung u. dergl. Fünf Arbeiter haben dies Anerbieten angenommen, 15 andere aber geäußert, „für 15 Sgr. täglich und Branntwein, so viel sie trinken wollten, sonst nicht." — Wohin soll ein solches Gebahren führen? Die Eisenbahn-Actien werfen dem Inhaber außer den Zinsen eine reichliche Dividende ab. Wenn aber der Landmann seine Boden-Ernte zu vier Procent berechnen kann, so steht er schon gut. Was folgt daraus? Daß der Landmann außer Stande ist, in der Höhe des Tagelohnes die Concurrenz mit der Eisenbahn zu bestehen. Vor dieser Industrie gestaltete sich die Sache so, daß dem Arbeiter eine seinen Leistungen entsprechende Vergütung zugesichert wurde, wobei er und der Arbeitgeber bestehen konnte. Der Landmann muß sich auf die Zahl von Arbeitern, die er nachhaltig täglich zu beschäftigen vermag, beschränken, und ein Mannstagelohn darf 5 Sgr. nicht überschreiten. Scheinbar ein geringes Lohn, aber nur scheinbar. Es kommen hinzu: Wohnung, Garten- und Erdtoffelland, Fuhren zu Holz und Dünger, Heu und anderes Futter für das Vieh, Einstreu, Brennmaterial, Feuerkassengeld, Reparaturen an Dach und Fach, Neubauten, Brunnen 2c. Eine Tagelöhner-Familie muß ihre jährliche baare Einnahme auf 100 Thlr. berechnen können, wonach der Ueberschlag hier gemacht ist; das beträgt für 20 Familien jährlich 2000 Thlr. baar. Mehr können nicht gehalten werden, ihre Kräfte reichen aber für die Erntezeit nicht aus. Früher fanden sich in der dringenden Arbeitszeit fremde Arbeiter, jetzt stellen sich höchstens arbeitsscheue Herumtreiber ein, die nach wenig Stunden oder höchstens nach wenig Tagen weiterziehen, um das erarbeitete Geld zu verprassen und, wenn der Rausch vorüber ist, das alte Spiel von Neuem zu beginnen. — Zur Kartoffel-Ernte pflegen Arbeiter zu kommen, aber wie? Voran gehen Kundschafter, die herumhorchen müssen, wo die Ernte am besten und der Lohn am höchsten. Dann beginnt die Arbeit. Nach dem ersten Vormittage Zweifel, ob der Arbeiter bestehen könne. Am folgenden Tage Klagen über geringe Ausbeute, am dritten Tage die unumwundene Erklärung: entweder höheren Lohn oder keine Arbeit! — — Es bleibt in der That nur übrig, darauf zu sinnen, für alle Feldarbeit Maschinen zu erfinden, um den übertriebenen Ansprüchen der Handarbeiter aus dem Wege zu kommen. Wäre nicht die Selbstsucht der leitende Dämon der Zeit, dann wäre eine Vereinbarung der größeren Grundbesitzer über den Preis noch eine Art der Abwehr, allein die größeren Güter werden eben auch nur als eine Waare betrachtet, die den Herrn so oft als möglich wechselt und die Zahl der wahren Conservativen (glebae adscripti) nimmt stets mehr ab, sie verläuft wie die Steppenflüsse im Sande.

— Se. Kaiserliche Hoheit der Erzherzog Leopold von Oesterreich, sowie Se. Excellenz der Königlich Baiersche General-Lieutenant v. Flotow, besichtigten als Bundes-Inspectoren heute Vormittag das Königliche Zeughaus.

— Wir konnten es wirklich nicht vorhersehen, daß unsere einfache und wohlbegründete Notiz über den Wieder-Eintritt des Minister-Präsidenten Freiherrn von Manteuffel in sein früheres Landwehr-Dienstverhältniß zu so mannichfachen und zum Theil so komischen Mißverständnissen Anlaß geben würde, wie es in der That der Fall gewesen ist. Wir haben es nicht für glaublich gehalten, daß über die Landwehr-Dienstverhältnisse bei vielen Personen eine solche Unkenntniß herrschen könne, und verweisen das Publicum recht dringend auf die „Rang- und Quartier-Liste", die zwar noch sehr viel zu wünschen übrig läßt, aus der aber immerhin auch der Civilist noch viel lernen kann. Ueber Heer und Landwehr sich so genau als möglich zu unterrichten, sollte jeder Preuße als patriotische Ehrenpflicht betrachten. An Büchern fehlt es wahrhaftig nicht. Um indeß keinen weiteren Mißdeutungen ausgesetzt zu sein, bemerken wir, daß der Minister-Präsident Freiherr von Manteuffel der Königl. Armee bis vor mehreren Jahren als Landwehr-Offizier angehörte, daß er sich den Abschied als solcher wegen überhäufter Dienstgeschäfte erbat, als er (vor 1848) Director im Ministerium des Innern wurde, und daß er jetzt in sein früheres Landwehr-Dienstverhältniß zurückgetreten, d. h. wieder Landwehr-Offizier geworden ist.

— Der Polizei-Präsident v. Hinckeldey ist heute früh nach dem Rhein (Deutz) abgereist, von wo derselbe sich nach Stuttgart begeben wird. Am 4. October wird Herr v. Hinckeldey hier wieder erwartet. Inzwischen wird der Regierungsrath v. Mörner den Polizei-Präsidenten vertreten, da der Ober-Regierungsrath Lüdemann noch nicht vollständig von seiner Erkrankung hergestellt ist.

— Se. Durchlaucht der Prinz zu Hohenlohe-Langenburg vom Königlich Württembergschen Garde-Reiter-Regiment, welcher zu den Manövern hier anwesend war, ist nach Stuttgart von hier abgereist; ebenso haben bereits mehrere Königlich Großbritannische Offiziere, die Großherzoglich Mecklenburg-Strelitzschen Offiziere und Andere mehr, im Ganzen 30 fremdherrliche Offiziere, welche zu diesem Behuf hierher kamen, ihre Abreise angetreten. Eine Anzahl derselben ist in das Lager bei Olmütz abgereist, um den dort stattfindenden großen Uebungen der Kaiserlich Oesterreichischen Truppen beizuwohnen.

— Der Königlich Dänische Kammerherr und Hofchef Ihrer Majestät der verwittweten Königin Caroline Amalie, Graf v. Blücher-Altona, ist von Dresden hier angekommen.

— Der Großherzoglich Mecklenburg-Schwerin'sche General-Major und Divisions-Commandeur v. Witzleben ist (als Bundes-Inspecteur) nach Stuttgart, der General-Consul de Beauville nach Hamburg und der Kaiserlich Französische Consul in Danzig Breuil nach Paris von hier abgereist.

— Der zum Director der General-Commission in Stendal ernannte Ober-Regierungsrath v. Münchhausen ist aus Coburg hier eingetroffen, um sich von hier auf seinen neuen Posten zu begeben.

— Für die Zweite Kammer steht eine nicht unerhebliche Anzahl von Neuwahlen bevor, indem viele Mandate theils durch Tod, theils durch Beförderung im Staatsdienste erloschen, theils auch freiwillig niedergelegt worden sind. Wir wollen hier nur einige erwähnen: Der Landrath Blindow (Kr. Berent) ist gestorben, der Rittmeister v. Lüderitz ist zum Major und der Staatsanwalt Neumann zum Appellations-Gerichtsrath befördert worden. Sonst haben unter Andern niedergelegt: der Pfarrer Gommelshausen, Bürgermeister Kerp, Frhr. v. Waldow-Reitzenstein.

— Das „C.-B." will von einer im nächsten Jahre bevorstehenden neuen Vermehrung der Preußischen Consulate im Auslande vernommen haben.

— In Bezug auf eine der Zolltarif-Fragen, die Herabsetzung des Zolles vom Oel, hat das Landes-Oekonomie-Collegium ein Gutachten abgegeben. Die Herabsetzung des Zolles vom Oel von $1\frac{1}{3}$ Thlr. auf 15 Sgr. vom Centner ist dem Collegium nicht ganz unbedenklich erschienen. Es kämen dabei wiederum die Handelsverhältnisse mit Rußland in Betracht, was viel Lein- und Hanföl erzeuge. Außerdem erscheine aber die Rückwirkung eines veränderten Zollsatzes auf den Preis der Oelfrüchte, wobei unsere Landwirthe als Producenten betheiligt seien, und auf den Preis der Oelkuchen, sehr unsicher zu beurtheilen. Die Herabsetzung sei eine sehr rapide.

— Die nächste Telegraphen-Conferenz wird am 1. September 1854 in München zusammentreten. Wenn auch auf weitem Umwege erhalten wir doch durch den „Schwäbischen Merkur" Mittheilung über die der Conferenz noch vorliegenden Fragen und Entwürfe. Unerledigt ist noch die Frage über den Anschluß Badens an den Deutsch-Oesterreichischen Telegraphen-Verein und die Herausgabe eines Telegraphen-Vereins-Blattes. Vom 1. Januar k. J. an soll auf den Haupt-Verkehrslinien des Vereins der Nachtdienst eingeführt werden unter Aufhebung der jetzt bestehenden erhöhten Taxe für nächtliche Beförderung der Depeschen. Ferner soll die Wortzahl für eine einfache Depesche von 20 auf 25 erhöht werden, um auch hierdurch eine Preisermäßigung zu erzielen.

— Die Roggenpreise wichen in der letzten Zeit nicht unerheblich, weil sich allseitig die Ansicht befestigte, daß ein Nothstand in Preußen nicht zu befürchten sei, und weil hier Zufuhren eintrafen, wie sie für den Monat September ganz ungewöhnlich sind, denn im September erschweren die Ackerarbeiten noch den Ausdrusch des Getreides und man drischt gewöhnlich nur für die Saat. Die starken Zufuhren, welche die Canal-Listen von Neustadt-Eberswalde nachweisen (vergl. die letzten und auch die heutige Zeitung hinten unter den Börsen-Notizen), liefern aber zugleich den Beweis, daß unsere Grundbesitzer nicht glauben, daß sich die hohen Preise halten werden, und sich um deswillen beeilen, ihr Getreide jetzt zu Markte zu bringen. — Am Freitag trat plötzlich eine erhebliche Steigerung der Roggenpreise ein, weil Sächsische Händler einen beträchtlichen Theil der hiesigen Bestände kauften und fortführten. Die seitdem eingetroffenen hohen Londoner Weizennotirungen — eine Folge der Ostwinde, welche die Amerikanischen Zufuhren hindern — bewirkten, daß sich auch hier die Roggenpreise hoch hielten.

— Ueber die vielbesprochene Revision der bestehenden Patent-Gesetzgebung hat die Breslauer Handelskammer ihr Gutachten dahin abgegeben: sie verkenne zwar nicht die großen Schwierigkeiten, welche mit der Prüfung von Patentgesuchen verbunden sind, und gebe zu, daß über die Neuheit einer Erfindung keine gewisse Ueberzeugung erzielt werden könne, bestreite ferner nicht, daß die in Folge eines begründet gefundenen Einspruchs erfolgte Zurücknahme eines ertheilten Patens für die technische Behörde unangenehm sein müsse; so groß die Uebelstände aber auch wären, halte die Kammer jene, welche aus der Aufhebung der Vorprüfung entstehen würden, für überwiegend.

— Das Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten veröffentlicht eine Bekanntmachung vom 17. September 1853, betreffend die Allerhöchste Bestätigung der Statuten einer unter dem Namen: „Bergwerks-Verein Friedrich-Wilhelmshütte zu Mühlheim a. d. Ruhr" daselbst gebildeten Actien-Gesellschaft.

— Der hiesige Magistrat hat seinen sämmtlichen Gewerks-Assessoren eine Circular-Verfügung des Inhalts zugehen lassen, daß den in anderen Städten vorgekommenen Arbeitseinstellungen hiesige Gesellenschaften Vorschub geleistet hätten und demnach sich eine besonders strenge Beaufsichtigung empfehle, welche bei der Entdeckung solcher ungesetzlichen Einverständnisse und Verbindungen sofort zur Auflösung derselben schreiten solle.

— [Zu den Manövern.] Dem gestern Vormittag um 10 Uhr in Gegenwart Sr. Majestät des Königs unter dem Commando des Generals der Cavallerie v. Wrangel stattgehabten Cavallerie-Exerciren auf dem Tempelhofer Felde war die nachstehende Idee zu Grunde gelegt: Ein Cavallerie-Corps ist von Mittenwalde aus gegen Berlin detachirt, um sich der nur schwach besetzten Residenz zu bemächtigen. Um 10 Uhr nördlich Britz angelangt, geht die Nachricht ein, daß feindliche Cavallerie aus der Hasenhaide debouchire (das Corps steht in der Vertiefung zu beiden Seiten des Mariendorf-Rixdorfer Weges, mit der Queue nördlich der Straße von Britz nach Tempelhof, mit der Front gegen die Hasenhaide in der Rendezvous-Stellung). Letztere war, analog der bereits gestern mitgetheilten Aufstellung, aus der Avantgarde, dem Gros und der Reserve bestehend, in der Stärke von 61 Schwadronen und 6 reitenden Batterieen. — Die Eröffnung des Gefechts geschah durch die Avantgarde nach der Hasenhaide zu, ihr folgten Gros und Reserve. Als der Feind mit stärkeren Kräften aus dem Walde hervorbrach, ging die Avantgarde zurück; das 1. (Ulanen) Treffen des Gros griff hierauf den Feind an. An den nun folgenden Evolutionen und Attaquen nahmen sämmtliche Regimenter der Reihe nach Theil. Einen überraschenden Anblick gewährte die Attaque der Reserve-Division auf der Linie der Tempelhof-Berliner Chaussee, namentlich die der Husaren der 2. leichten Brigade im Moment, als feindliche Cavallerie dem Kürassier-Treffen über die Chaussee folgte. Den Schluß des sehr interessanten Manövers, welchem auch Ihre Majestät die Königin zu Wagen beiwohnte, bildete der gleichzeitige Angriff der Ulanen-Division, der 1. leichten (Avantgarden-) Brigade und der 2. leichten Brigade, sowie die Verfolgung des Feindes durch die leichten Regimenter. — Den fremdherrlichen Offizieren, welche dem Manöver beiwohnten, waren, wie an den vorhergehenden Tagen, Königliche Ordonnanzpferde zur Disposition gestellt.

** **Stettin**, 19. September. [Allerhöchste Auszeichnung.] Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem seitherigen Regierungs-Vice-Präsidenten Wallach den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen. Demselben wurde diese Decoration heute während des ihm zu Ehren veranstalteten Abschieds-Essens durch den Ober-Präsidenten Freiherrn Senfft von Pilsach überreicht.

* **Breslau**, 18. September. Die Schlesische Zeitung wird vom 1. October d. J. an täglich zwei Mal ausgegeben werden.

§ **Liegnitz**, 19. Septbr. [Zur städtischen Verwaltung.] Wer sich erinnert, mit welchen glänzenden Farben namentlich die Stadtverwaltung von Liegnitz vor und während der Revolutions-Periode unter den Bürgermeistern Jochmann (jetzt in Görlitz) und Krüger (jetzt in Brieg) von unserer Presse ausgemalt worden, den müssen Betrachtungen ganz eigener Art anwandeln, wenn er gegenwärtig z. B. in der Schlesischen Zeitung jene Zustände also geschildert liest: „Die Steuer-Systeme waren gesetzlich nicht haltbar, die einzelnen Kassenverwaltungen weder materiell klar, noch formell richtig, die Reste überall bis zu ungeheuren Summen angewachsen, und die Registraturen, wie dies mehrere Fälle gezeigt haben, höchst mangelhaft und unsystematisch." — Wir unsererseits sind weit entfernt, dergleichen Beschuldigungen vorzugsweise auf diesen Platz zu häufen oder zu beschränken; es giebt deren andere, die, z. B. (um größerer zu geschweigen) Habelschwerdt, Reinerz, Schmiedeberg, unter der Willkürherrschaft der Stadtverordneten von viel blühenderem Wohlstande zu viel tieferem Elende herabgesunken sind. Aber das möchten wir hervorheben, daß mit Lobhudeleien der Städte-Ordnung und mit Festessen zu Ehren derselben wenig gethan ist, und daß die Presse dem Nachruhm ihres Stein und Hardenberg einen viel besseren Dienst geleistet haben würde, wenn sie, statt der Ausartung ihrer Schöpfungen das Wort zu reden, derselben, als es noch Frucht bringen konnte, einen Spiegel vorgehalten hätte.

Erfurt, 19. Sept. [Denkmal.] Jetzt sind von Potsdam die schönen Tafeln von Italienischem Marmor, die dort geschliffen worden, hier angekommen, welche das Denkmal des Feldmarschalls v. Müffling schmücken sollen. Auf demselben werden die goldenen Inschriften hell leuchten. Es wird an dem schönen Denkmal eifrig fortgearbeitet und die Vollendung ist in einigen Monaten zu erwarten. (Magd. Corr.)

\# **Koblenz**, 17. September. [Die Prinzessin von Preußen. Personalien.] Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen wird am 19. d. Baden-Baden verlassen und die Reise über Trier hierher antreten. Am 22. Sept. wird J. K. H. auf der Reise einen Abstecher nach dem Bade Bertrich an der Mosel machen und alsdann nach Koblenz kommen. Es befinden sich folgende Fremden von Auszeichnung hier: Der Herzog von Terceira und Gemahlin, außerordentlicher Portugiesischer Gesandter am Hofe zu Brüssel, sowie die Frau Fürstin von Hohenlohe-Schillingsfürst. Aus Berlin ist angekommen: Oberst von Brzwarzowski, Chef der gesammten Gensd'armerie; derselbe befindet sich auf einer Inspectionsreise. Der Ober-Präsident v. Kleist-Retzow ist nebst Familie von seiner Reise in die Schweiz wieder zurückgekehrt. Gestern Nachmittag hat der Bischof Dr. Arnoldi von Trier unsere Stadt wieder verlassen und seine Firmungs-Reise weiter fortgesetzt.

München, 17. Sept. [Zur Bundes-Inspection.] In Gegenwart der Bundes-Commission haben die Truppen der hiesigen Garnison heute Vormittag ein Feldmanöver bei Harlaching, eine Stunde oberhalb München, ausgeführt. Nachdem das Feldmanöver beendet war, fuhren die Bundes-Inspectoren mit dem Kriegsminister nach dem von Harlaching noch $1\frac{1}{2}$ Stunden entfernten Grünwald, um die in dem Pulverthurme daselbst befindlichen Vorräthe zu besichtigen. Vor Beginn des Manövers, am frühen Morgen, hatten die Bundes-Inspectoren die Ouvriers-Compagnieen dahier inspicirt.

* **Kassel**, 19. Septbr. Die Kammern sind auf den 10. October wieder einberufen worden.

Fulda, 17. Sept. [Prozeß.] Das Erkenntniß des hiesigen Schwurgerichts gegen v. Loßberg, obgleich es den Badischen Aufstand als Hochverrath bezeichnet, ist von dem Staats-Procurator Vorchutt nunmehr zum dritten Mal als nichtig angefochten worden. Die Kosten des v. Loßberg'schen Prozesses belaufen sich bereits auf mehrere Tausend Thaler. (Fr. J.)

Mainz, 17. Sept. Heute Nachmittag um 5 Uhr wurde mit den üblichen militairischen Feierlichkeiten die Leiche des Königlich Preußischen Majors Stössel beerdigt.

☿ **Gotha**, 19. Sept. [Zur Beilegung des Domainen-Streites.] Unser Landtags-Ausschuß ist, wie ein hiesiges Blatt andeutet, in der Domainen-Angelegenheit in Folge einer mit dem Bevollmächtigten der Agnaten, Hofrath Briegleb von Coburg, gepflogenen Verhandlung zu einem Resultat gekommen, welches eine Erledigung dieser Sache in nicht zu ferner Zeit hoffen läßt. Nach dieser Verhandlung nämlich würde die Beil. III. unseres Staatsgrundgesetzes, welche in ihrem ersten Paragraphen das vormalige Kammer- und Domainen-Vermögen in Staatsgut umgeschaffen hat, außer Kraft gesetzt, dieses Staatsgut aber zu einem Familien-Fideicommisse des Coburgischen Hauses erklärt. Auf diesem Fideicommisse würden aber die seitherigen, urkundlich festzustellenden Leistungen des Staatsgutes an Privaten, Corporationen und milde Stiftungen haften bleiben und aus den Revenuen desselben, nach Abzug einer Revenueenquote für den regierenden Herzog, welcher dann keine Civilliste erhalten wird, die Bedürfnisse des Staates befriedigt werden. Da über die Festsetzung der gedachten Quote die Ansichten des Landtags-Ausschusses und des Bevollmächtigten auseinander gingen, so wird die Staatsregierung diese Feststellung versuchen und das Resultat ihrer Berathung den betreffenden Parteien vorlegen.

⚓ **Fürstenthum Lippe**, 17. Septbr. [Zu dem Fürstlichen Cabinet], über welches schon berichtet ist, bringt das heutige Regierungsblatt folgende, für unser Land wichtige amtliche Bekanntmachungen:

„Serenissimus haben den Großherzoglich Oldenburgischen Geheimen Staatsrath a. D. Dr. jur. Fischer zu Höchstihrem Wirklichen Geheimen Rath zu ernennen und als solchen in Höchstihrem Cabinet anzustellen geruht."

Ferner:

„Von Gottes Gnaden, Wir Paul Friedrich Emil Leopold 2c. Seit dem Antritt Unserer Regierung haben Uns die Unzuträglichkeiten nicht entgehen können, welche aus der Vereinigung der zu Unserer persönlichen Kenntnißnahme und Beschlußfassung geeigneten Staats- und Regierungsgeschäfte mit der Unserem Regierungs-Collegium zugewiesenen Geschäfts-Leitung hervorgehen mußten. Wir konnten insbesondere nicht verkennen, daß bei der bestehenden Einrichtung, nach welcher dieses zugleich die

Landes-Central-Verwaltungs- und Mittel-Instanz-Behörde bildete, den Unterthanen überhaupt jede höhere Recurs-Instanz fehlen mußte, wenn die von den höheren Verwaltungs-Behörden ausgegangenen Verfügungen in Wesen und Form die Eigenthümlichkeit von Unserer Person unmittelbar erlassener Anordnungen an sich trugen. Die dadurch sich für beschwert erachteten Personen wie Behörden mußten dann bei ihren Berufungen in die Unbefangenheit Unserer Entscheidungen Zweifel setzen, sofern diese von derselben Behörde berathen wurden, von welcher ihre Beschwerden selbst ausgegangen waren. Eben so wenig konnte es angemessen erscheinen, daß das Regierungs-Collegium, welches in seiner speciellen Eigenschaft als höhere Landes-Polizei-Behörde mit Unsern übrigen höhern Verwaltungs-Collegien nur eine coordinirte Stellung einnehmen konnte, in vielen Fällen in die Geschäftszweige der kirchlichen, Justiz-, Militair- und anderer Verwaltungs-Behörden mit einer höhern Competenz einzugreifen schien. Indem Wir nun im Allgemeinen Unsere landesherrliche Pflicht in's Auge fassen, allen Uns als Inhaber der höchsten Staatsgewalt obliegenden Regentengeschäften mit gewissenhafter Sorgfalt Uns persönlich zu unterziehen, so haben Wir es zweckmäßig gefunden, zu diesem Behuf ein eigenes **Cabinet** zu bilden, in welchem diese Angelegenheiten von Uns berathen und Unsere darauf gefaßten Beschlüsse expedirt werden sollen. Als die dahin zu verweisenden Geschäfts-Gegenstände bezeichnen Wir im allgemeinen Umrisse die Angelegenheiten Unseres Hauses und des Aeußern, die Landtags- und Militairsachen, die Uebung des höchsten Aufsichtsrechts auf die Justiz und Polizei, wie des Kirchen- und öffentlichen Unterrichtswesens, alle Anstellungs-Angelegenheiten der höhern Staatsdienerschaft, Recurs- und Gnadensachen. — Bezüglich der Formen und äußern Einrichtung des Cabinets beschränken Wir Uns ebenfalls auf die allgemeine Anordnung, daß alle an Uns gerichtete Eingaben von Uns persönlich erbrochen, zur weitern Instruction an den mit der Leitung derselben beauftragten Geheimenrath, oder auch nach Unserm Ermessen irgend einem Special-Referenten aus Unserer Dienerschaft zum Vortrag zugetheilt werden sollen. Unsere hierauf gefaßten Entschließungen sollen dann entweder eigenhändig oder von Unserm Geheimenrath in Special-Auftrag unterzeichnet werden. Die von dem erwähnten Geheimenrath beizufügende Gegenzeichnung hat jedoch keinen andern Zweck, als die Bewahrheitung der geschäftsordnungsmäßigen Ausfertigung der Erlasse. — Für Unser Cabinet bestimmte Eingaben, welche nicht unmittelbar an Uns selbst adressirt, sondern als geschäftsleitende Berichte u. dergl. zu betrachten sind, werden unmittelbar an das Cabinet gerichtet und bei der Cabinets-Kanzlei abgegeben. In allen Recurs-Angelegenheiten wird aber die Regel streng aufrecht erhalten werden, daß, wo es sich nicht um persönliche Beschwerden gegen Staatsdiener handelt, der Instanzenzug genau beobachtet und nachgewiesen werden muß, daß die nächstvorgesetzte Stelle auf vorhergegangene Beschwerde keine Abhülfe geleistet habe. — Mit der Bekanntmachung dieser Verordnung ist Unsere Regierung beauftragt.

Leopold, Fürst zur Lippe.

Kiel, 15. September. [Zu den Landtagen.] Man schreibt der Magdeb. Zeitung: Daß den nächsten Stände-Versammlungen in Holstein und Schleswig ein neues „demokratisches" Wahlgesetz vorgelegt werden soll, lassen unsere Provinzial-Blätter als eine bereits beschlossene Sache gelten. Dagegen bestreitet das „Kieler Correspondenzblatt", daß die Regierung mit der Absicht umgehe, die Patrimonialgerichtsbarkeit auch für Holstein aufzuheben. Für Beides fehlt eine officielle Bestätigung. Die Kopenhagener Blätter berichten nichts von solchen Absichten der Regierung.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

*** **Wien**, 17. September. [Zur Auffindung der Ungarischen Kron-Insignien.] Es erregt Interesse, den langsamen und mühevollen Weg zu verfolgen, auf welchem die Recherchen und Ausgrabungen nach den Ungarischen Kron-Insignien vorgeschritten, bis der Erfolg das Werk gekrönt. — Zur Zeit als die Rebellen auf das Türkische Gebiet flüchteten, hielt sich ein Trupp, welcher die Kleinodien mit sich führte, erfahrungsmäßig einige Zeit bei Neu-Orsowa auf. Kossuth soll sich darunter befunden haben, und durch die damals von dem Major-Auditor T. von Karger angestellten Nachforschungen wurde ermittelt, daß der Rebellen-Chef die Insignien zuerst nach Orsowa führte, später damit in die Herkulesbäder bei Mehadia reiste, aber keine Gelegenheit fand, sie zu verbergen und deshalb sofort nach Alt-Orsowa zurückkehrte. — Hier wurden die Insignien in dem Hause eines Magyaren, Georg Theodor, untergebracht und mit Hülfe vertrauter Leute bei Nacht über die Cserna gegen die Wallonische Grenze auf besonders dazu angekauften Packpferden geschafft. Die Richtung des Weges wurde constatirt, auch daß Kossuth und die Rebellen von den ihren Grenzübergang überwachenden Türken-Posten genau visitirt, ohne daß diese Kleinodien bei ihnen gefunden wurden. Kossuth simulirte eine Zeit lang den Besitz in Widdin, indem er eine aus Glas und Papier gefertigte Krone verschleiert mit sich führte. — Diese Nachforschungen nahmen den Bereich von zwei Jahren in Anspruch. Eine Zeit lang grub man auch bei Szaßka, Orowitza, Debreczin und Großwardein nach, wendete sich aber dann den gleich anfangs vom Major Karger gegebenen und auf Orsowa bezüglichen Bezeichnungen zu. Der Genannte wurde in diesem Frühjahr mit der Leitung der Recherchen in der Nähe dieses Orees beauftragt. Jede Scholle Erde, jeder Strauch, jeder Baum wurde einer genauen Prüfung unterworfen und ein und derselbe Raum oft hundertmal durchkreuzt. Allmählich führten die aus ungemein scharfsinnigen Berechnungen und Beobachtungen erzielten Resultate die Nachgrabenden nach einer isolirten Ecke der Allion-Au, welche mit Gestrüpp bedeckt war. Karger fiel bald die sonderbare Gestaltung der von Schlingpflanzen umflochtenen Gebüsche und Bäume auf, ebenso einige Verstümmelungen an Aesten und Zweigen, und der kleine Fund eines goldenen Uhrschlüssels führte auf die Vermuthung, daß hierher ein Mensch besseren Standes gedrungen. — In Parallelgräben wurde der Ort durchwühlt, deren einer in weiterer Fortsetzung zur Auffindung der verrosteten Kiste führte. — Bei der Eröffnung lag oben auf der Mantel des heiligen Königs Stephan, der wahrscheinlich in höchster Eile hineingelegt wurde, weil sein seidenes Einschlagtuch darunter lag, und der, wie der ganze Inhalt der Kiste, von Wasser triefende Mantel mit der Stickerei nach Außen zusammengelegt war. Mit Ausnahme der Nässe fand sich dieses Kleinod, in Bezug auf sein Alter und seinen Zustand von dem letzten Krönungs-Acte her, nicht besonders angegriffen. Unter dem Mantel lagen die drei durchnäßten Polster, auf welchen die Insignien dem zu krönenden Könige vorgetragen wurden, dann folgten zwei seidene Strümpfe, die Feldbinde und vom Wasser durchweichte und zerfallene Schuhe und Pantoffel, endlich der Gürtel und mehrere Bänder. In der rechten Ecke stand das Futteral mit der heil. Königlich Ungarischen, unversehrt gebliebenen, mit Edelsteinen und echten Perlen versehenen unberaubten Krone, neben derselben lag das unverletzte Scepter, das von Rost stark angegriffene Schwert und der etwas geschwärzte Reichsapfel. Mehrere halb verfaulte Enveloppe-Stücke, das Reitzeug und ein paar vom Wasser durchnäßte Urkunden lagen endlich am Boden der Kiste. — In Kollar's Analekten ist ein Recepisse Kaiser Friedrich's III. d. d. 1440 mitgetheilt, worin der Empfang der ihm von Elisabeth, der Witwe des Königs Albrecht, verpfändeten Krone bestätigt wird. Es heißt darin: „Ich habe ihr dritthalbtausend newer ungrischer Guldein geliehen, dafür sie uns in unser Gewalt geben und geantwurtt hat ein guldeine Coron mit drein und funfczig Saphyrn, funfzig Palaysen, ainem Smaragd und mit dreinhundert und acht und dreißig Perlein und wiegt dieselb Coron mit sampt demselben edeln Gestaine, perlein und dem seydein Hewblein das darinn ist, Newn Markh und 6 lot."

* **Wien**, 18. September. [Personalien. Vermischtes.] Der neue Amerikanische Gesandte, Jackson, ist hier eingetroffen und wird wohl der Koczta-Angelegenheit zunächst seine Aufmerksamkeit zuwenden. — Der Englische Gesandte, Graf Westmoreland wird sich nach Olmütz begeben. Insgesammt werden 63 Bataill., 4 Compagnieen, 14 Escadrons, 126 Geschütze, 40,537 Mann und 12,798 Pferde an den Manövern und Paraden Theil nehmen. — Die Wiener Zeitung bringt eine Total-Uebersicht des Sammlungserfolges an Beiträgen und verschiedenen Widmungen zu dem von dem Erzherzoge Ferdinand Max aus Anlaß der glücklichen Rettung Sr. Majestät des Kaisers angeregten Kirchenbaue, von sämmtlichen Kronländern des Oesterreichischen Kaiserstaates bis Ende August 1853, welche mit einer Gesammtsumme von 1,037,458 fl. 20 kr. abschließt. — Die in den Italienischen Provinzen stehenden Grenzer-Bataillone haben den Befehl erhalten, in ihre Heimath abzurücken, und es soll, wie man vernimmt, der Abmarsch noch im Laufe dieses Monats erfolgen. — Der Fürst-Erzbischof von Wien hat sich für die Errichtung von Knaben-Seminarien ausgesprochen, und es wird diesfalls demnächst eine Currende erscheinen. — Das zu dem verfallenen Vermögen Franz Pulßky's gehörige, im Schlosse Szecseny befindliche Ameublement wird öffentlich versteigert.

Wien, Dienstag, 20. Sept. (T. C.-B.) **Gestern Nachmittag traf die Ungarische Königskrone nebst Insignien von Ofen auf der Eisenbahn, und Se. Maj. der Kaiser, um sie zu begrüßen, von Olmütz hier ein. Im Laufe des heutigen Tages werden die Festlichkeiten nach dem festgesetzten Programme abgehalten.**

Ausland.

Wir haben unsern Lesern zwei Actenstücke zur orientalischen Frage (gestern und heute unter „Rußland") mitgetheilt, durch welche abermals bestätigt wird, was wir von allem Anfang an behauptet haben, nämlich: Rußland wird bei seinen Forderungen der Türkei gegenüber fest beharren, und durch diese Beharrlichkeit hauptsächlich wird der Europäische Frieden gesichert werden. In der gestern mitgetheilten Depesche wird hauptsächlich darauf hingewiesen, daß Rußland schon bis an die Grenze seiner Nachgiebigkeit gegangen sei, indem es versprochen, die Wiener Vermittelungs-Note unverändert anzunehmen, daß aber eben deshalb auch die Türkei nicht das Recht haben dürfe, an jener Note Veränderungen zu machen. „Entweder — bemerkt diese Depesche sehr richtig — sind die Modificationen unwichtig, dann ist nicht abzusehen, warum die Pforte ganz ohne Noth die Annahme der Note von denselben abhängig macht. Oder sie sind wichtig, und dann ist es sehr einfach, warum wir (Rußland) uns weigern, derselben beizustimmen. Das Actenstück, das wir heute bringen, vervollständigt jene Depesche an den Kaiserl. Russischen Gesandten in Wien. Es enthält eine Kritik der von der Pforte beantragten Modificationen und gelangt zu dem Resultat, daß dieselben völlig unzulässig seien. Der Ton, der in beiden Actenstücken herrscht, läßt keinen Zweifel mehr darüber zu, daß England und Frankreich durchaus nicht mehr daran denken, die Pforte in ihren Widerspruchsgelüsten zu unterstützen, und die directen Nachrichten aus London und Paris (vergl. unten) zeigen klar, daß die Britische und Französische Flotte jetzt im Nothfalle eine ganz andere Aufgabe zu erfüllen haben dürften, als ihnen von der liberalen Presse und der Kriegspartei in Konstantinopel zugeschrieben worden. Wenn aber England und Frankreich so stehen, ist an einen Europäischen Krieg schwerlich zu denken.

Frankreich.

?? **Paris**, 17. September. [Nochmals große Aufregung und Verwirrung der orientalischen Angelegenheiten.] In meinem Briefe vom 13ten theilte ich Ihnen mit, daß unser Minister der auswärtigen Angelegenheiten plötzlich eine geheimnißvolle Reise angetreten habe und daß man glaube, er sei nach London geeilt, um dort mit den Englischen Ministern mündliche Rücksprache wegen der orientalischen Angelegenheit zu nehmen. Ob diese Annahme eine richtige war oder nicht, ist noch immer nicht offenbar. Gestern hieß es wieder, Lord Palmerston sei in Paris gewesen. Diese Gerüchte tragen nicht wenig dazu bei, die Situation in einem zweideutigen Lichte erscheinen zu lassen. Der Angelpunkt aller Vermuthungen ist zur Stunde die bevorstehende Zusammenkunft der Monarchen von Rußland und Oesterreich in Olmütz. Aus den Englischen Blättern werden Sie ersehen, mit welcher Seelenangst John Bull dem Ergebniß jener Monarchen-Conferenz entgegenblickt. Unsere Regierung, obgleich nicht weniger besorgt, geht mit größerer Zurückhaltung zu Werke; ihre Organe müssen sich auf den Nachdruck eines Artikels der „Assemblée nationale" beschränken, in welchem die Furcht, Oesterreich werde aufhören, eine unabhängige Politik zu verfolgen, bekämpft wird. Der „Constitutionnel" bemerkt überdem, daß „man in Konstantinopel vermittelst moralischer Einflüsse den Divan zur Annahme der Wiener Note zu bestimmen suche." Sie kennen ohne Zweifel schon das Verständigungsmittel, zu dem man Zuflucht genommen hat und von dem man sich den besten Erfolg verspricht: Der Sultan soll auf die „Modificationen" verzichten, die vier Mächte werden dagegen erklären, daß sie die Wiener Note in dem Sinne der Modificationen auffassen. Der Lord Cowley hat dies ausgedacht, und wie es heißt, ist am 14. d. M. die betreffende Depesche nach Konstantinopel abgegangen. Der Französische Gesandte in London hat vor wenigen Tagen neue Instructionen verlangt. Auch die Gesandten in Konstantinopel haben neue Instructionen erhalten, aber die Hauptfrage ist, ob sie gleichlautend sind. In unsern diplomatischen Kreisen hält man eine Annäherung Oesterreichs und Preußens an Rußland für wahrscheinlich, aber man zweifelt daran, daß ein vollkommenes Einverständniß zwischen dem Französischen und dem Englischen Cabinete herrsche, und hier und da hört man die Meinung aussprechen, Frankreich werde höchst wahrscheinlich isolirt werden.*) Gestern kündigte eine Depesche aus Marseille die Ankunft des „Leonidas" an. Sie fügte hinzu, daß die Briefe, welche dieses Schiff mitgebracht habe, Konstantinopel als in der höchsten Aufregung befindlich schildern. Aufrührerische und kriegerische Proclamationen seien überall angeklebt gewesen, und ein Aufstand des Pöbels sei unvermeidlich, wenn der Krieg nicht erklärt werde. Gestern Abend versicherte man mir, unsere Regierung habe ihrem Admiral in der Besika-Bucht den Befehl geschickt, mit der Flotte die Dardanellen zu passiren und sich nach Konstantinopel zu begeben, um gewaltsame Ereignisse in Konstantinopel zu verhindern. (Vergl. London)

△△ **Paris**, 17. Sept. [Zur Lebensmittel-Frage.] Die Zahlen, welche ich gestern, der Berechnung eines hiesigen Blattes folgend, in Bezug auf die Auslagen der Stadt für die Bäcker angegeben habe, waren nicht ganz genau. Die Sache verhält sich also: Es werden in Paris täglich 2400 Sack Mehl in Brod verwandelt und verbraucht; die Bäcker aber sind verpflichtet, fortwährend zwölfmal so viel Mehl vorräthig zu haben. Der nächste Beschluß der Municipal-Commission wird in der Art ausgeführt, daß die Bäcker für jeden Sack Mehl, den sie aus der Brodhalle abholen lassen, aus der Municipalkasse 10 Franken als „Vorschuß" erhalten; also im Ganzen täglich 24,000 Franken. Den Verbrauch für das Weichbild schlägt man auf 600 Säcke an, was einen Vorschuß von 6000 Franken täglich erheischt. Die Totalsumme für einen Monat beträgt also 900,000 Franken, höchstens 1 Million. Die Regierung ist fest überzeugt davon, daß der Mehlpreis nicht mehr steigen wird, aber sie hat sich darauf gefaßt gemacht, daß sie sechs Monate lang die Bäcker in der angeführten Weise entschädigen muß. Die Municipalität selber aber wird sich für ihre Auslagen durch die Einführung eines Centime additional auf die Miethen entschädigen.

* **Paris**, 17. Septbr. [Tagesbericht.] Das Conseil der Bank hat gestern den Director derselben ermächtigt, nach Ermessen den Disconto bis auf 5 pCt. zu erhöhen. Die Regierung soll sich dagegen ausbedungen haben, daß die Bank ihr 50 Millionen gegen Schatzscheine vorschieße. — Wie es heißt, sollen 20,000 Mann bei Toulon concentrirt und zur Einschiffung bereit gehalten werden. Man behauptet sogar, daß mehrere Regimenter aus dem nördlichen Frankreich nach dem Süden dirigirt werden, um die einzuschiffenden in ihren Garnisonen zu ersetzen. Ich kann noch nicht sagen, was an diesem Gerücht ist. — Auf der Börse hieß es, die Flotten seien bei Saalacki, weil der Sultan den Ferman zur Passirung der Dardanellen verweigert hatte. Das ist nicht unmöglich. Ich schrieb Ihnen, daß am 29. August der Befehl abgegangen sei, bei den Dardanellenschlössern Schutz zu suchen. — Das Odeon wird am 19. seine Vorstellungen im Beisein des Kaisers und der Kaiserin wieder eröffnen. — Das Lager von Satory ist am 9. aufgehoben worden, und die Truppen sind in ihre Garnisonen zurückmarschirt. Da das Lager nächstes Jahr erneuert werden soll, so hat man die Küchen und sonstigen Erdarbeiten beibehalten. — Der Präfect der Nordküsten hat das Ziehen beladener Karren durch Hunde, so wie das Spiel des Hahnenschlags verboten. — Viele Präfecten treten mit großer Strenge gegen die Wirths- und Kaffeehäuser, welche irgendwie Anstoß geben, so wie gegen die Hausirer auf, da in letzterer Zeit manche derselben auf dem geheimen Verkaufe von aufrührerischen Schriften und unsittlichen Bildern ertappt worden sind. — Der „Courrier de Havre" kündigt an, daß die See-Division von Cherbourg durch die letzte Aushebung mehr Matrosen erhalten hat, als sie gebraucht, um die Mannschaften der Schiffe vollständig zu machen, die gegenwärtig ausgerüstet werden, und daß Befehl gegeben worden ist, keine neuen Matrosen nach dorthin zu senden.

[Die „Assemblée nationale" über Amerika.] Die „Assemblée nationale" bespricht heute ganz in demselben Sinne wie die Kreuz-Zeitung die Amerikanische Politik, den Präsidenten General Pierce und seine Agenten, und sie schließt mit folgenden Worten: „Wir ziehen es übrigens vor, daß Amerika seine Interventionstheorie ohne Rückhalt eingesteht und formulirt. Diese Aufrichtigkeit wird der Frage die Zweideutigkeit nehmen, und Europa nicht mehr in Zweifel sein über die Pflichten, welche ihm eine so seltsame Anmaßung vorzeichnet. Europa wird wissen, daß es nicht mehr mit dem vorsichtigen und weisen Amerika Washington's zu thun, sondern daß es sich gegen die Unternehmungen einer Demokratie zu schützen hat, welche Verwirrung und Aufruhr in das, was sie die alte Welt nennt, tragen will. Die Vereinigten Staaten sind nicht bloß das Asyl aller Aufrührer, sie wollen sie uns auch als Amerikanische Bürger zurückschicken. Europa ist jetzt gewarnt: Seine Sache ist es, dieser neuen Gefahr die Einstimmigkeit seiner Entschlüsse entgegenzustellen. Gab es jemals eine Europäische Frage, so ist es diese." — — An Lustragenden für den Gesandtschaftsposten in Paris scheint es in Amerika nicht zu fehlen. Die Amerikanischen Blätter schildern die Noth des General Pierce, der von allen Seiten bestürmt wird, und nennen drei Candidaten: einen B. Cushing, den Gouverneur von Grezien Cobb, und den General Dix. Der „Constitutionnel" meint hierzu: Dieser Eifer der Amerikanischen Demokraten ist sehr schmeichelhaft für Frankreich, aber er giebt uns eine traurige Idee von der Lage der neuen Verwaltung inmitten der Prätensionen der Parteien.

[Lagerspiel.] Gestern war großes Fest im Lager von Satory, indem der von den Soldaten erbaute Circus im Beisein des Kaisers und der Kaiserin eröffnet wurde. Um 1½ Uhr nahmen die Truppen auf den neun Galerieen Platz. Bald darauf kam der Marschall Magnan mit seinem Stabe in dem Zelte an, das man für die Officiere eingerichtet hatte. Die zu dem Feste geladenen fremden Officiere nahmen hinter dem Marschall Platz. Ganz vorn standen die für das Kaiserliche Paar bestimmten Sessel. Der Kaiser und die Kaiserin wurden von den Soldaten mit großer Begeisterung empfangen. Bei ihrer Ankunft um 3½ Uhr ward die Vorstellung einen Augenblick unterbrochen. Der Prinz Napoleon war ebenfalls anwesend. Er saß zur Linken der Kaiserin. Der Hof wohnte den ausgezeichneten Kunstleistungen der Gesellschaft des Hippodrome bis zum Schlusse bei, der um 4½ Uhr erfolgte, und entfernte sich, nachdem der Kaiserin Namens der dritten Division der Armee von Paris ein drei Fuß hoher prächtiger Blumenstrauß dargebracht worden war, unter den wiederholten Vivats der Truppen und des Publicums, das innerhalb und außerhalb des Circus mindestens aus 50,000 Personen bestand, die aus Paris und der ganzen Umgegend herbeigeströmt waren. Morgen findet abermals ein militairisches Fest im Lager Statt; die Spiele und Belustigungen nehmen um 2 Uhr ihren Anfang, und um 7 Uhr beginnt im Kaiserlichen Zelte ein von den Officieren veranstalteter Ball.

*) Nach den gestrigen Nachrichten, so wie nach den heutigen Mittheilungen aus London scheint dies nicht der Fall, sondern alle vier Mächte scheinen einig zu sein. D. Red.

Großbritannien.

* **London**, 17. September. [Hofnachricht; Admiral Adam †.] Ihre Majestät die Königin will, wie wir hören, bloß bis zu Ende dieses oder zu Anfang des nächsten Monats in Balmoral verweilen. Lord Palmerston bleibt diese Zeit über in ihrer Nähe. Die Königin Marie Amélie von Frankreich (Wittwe Louis Philipps) mit Familie schifft sich heute in Southampton auf dem eigens gemietheten Dampfer „City of London" nach Spanien ein. — Wieder ist ein alter, vielverdienter Seeheld gestorben, Sir Charles Adam, Admiral der weißen Flagge, zuletzt Gouverneur des Matrosen-Invalidenhauses von Greenwich. Am 6. October 1780 geboren, trat er schon mit 10 Jahren in den Flottendienst und war als Knabe von 13 Jahren bei der berühmten Räumung von Toulon (1793) zugegen. Er avancirte unter seinem Oheime, dem ehrenwerthen John Elphistone, im Jahre 1795 zum Lieutenant, diente in den Ostindischen Gewässern, zeichnete sich in einer Affaire gegen die Franzosen aus, und wurde 1799 zum Capitain befördert. Als solcher sehen wir ihn bei vielen Actionen gegen die Holländer und Franzosen betheiligt, er commandirte nach einander verschiedene Fahrzeuge an der Griechischen, Spanischen und Afrikanischen Küste und befehligte mehrere Executiv-Geschwader in den Ost- und Westindischen Gewässern, bis er zum Admiralsrang emporstieg. Vom Jahre 1831 bis 1841 saß er für die verbündeten Grafschaften Clackmannan und Kinroß im Unterhause, war von 1835 bis 1841 erster Lord der Admiralität, wurde im Jahre 1839 Lord-Lieutenant der Grafschaft Kinroß und in demselben Jahre unter die älteren Brüder des Trinity-Hauses aufgenommen. Als im Jahre 1846 Lord J. Russell an die Regierung kam, übernahm er zum zweiten Male den Posten eines ersten Lords der Admiralität, trat aber schon im folgenden Jahre aus, um die Gouverneurstelle des Hospitals von Greenwich zu übernehmen, wo er unter den alten Pensionairen sehr populär wurde. Als seinen Nachfolger auf diesem einträglichen Ruheposten nennt man den Admiral Sir William Parker. Er ist, den verdienten Admiral Cochrane allein etwa ausgenommen, der Einzige, der auf diese Stelle gegründete Ansprüche hat.

London, 17. Sept. [Die neuesten Entschließungen über die Türkische Frage; Journal-Urtheile.] Am vergangenen Dienstag fand wieder eine Minister-Berathung statt (zwischen den Lords Aberdeen, Clarendon, Russell und Palmerston), in der, wie es heißt, das Schicksal der Türkei beschlossen und besiegelt wurde. Die Gerüchte über den gefaßten Beschluß fanden Anfangs geringen Glauben, haben aber jetzt eine zu greifbare Gestalt angenommen, um nicht beachtet zu werden. Der Pariser Correspondent des ministeriellen „Chronicle", der gewöhnlich gut unterrichtet ist, erzählt seinen Landsleuten über das, was hier im auswärtigen Ministerium vorgeht, folgende erstaunliche Kunde: „Gestern (Mittwoch) Morgen kam hier ein Courier an mit der am 13. in London gefaßten Entscheidung. Ein anderer Courier reiste nach Marseille ab, mit dem Befehl, sich dort unverzüglich einzuschiffen; er überbringt dem Britischen Gesandten in Konstantinopel, Lord Stratford de Redcliffe, eine Depesche, die, wie ich von wohlunterrichteter Seite höre, der Lordschaft aufträgt, kein Mittel unversucht zu lassen, um den Sultan zur ungesäumten Annahme der unveränderten Wiener Conferenznote zu vermögen. Falls die Pforte einwenden sollte, sie sei nicht mehr im Stande, die Bevölkerung im Zaum zu halten, so ist Se. Lordschaft ermächtigt, das Englische Geschwader in den Bosporus einlaufen zu lassen und Truppen zu landen, um der Entscheidung des Sultans Respect zu verschaffen. Gestern berieth der Französische Kaiser mit seinen Ministern in St. Cloud über diese Entschließung des Englischen Cabinets und entschied sich für die Annahme desselben Planes. Die Berathung zog sich, wie ich höre, sehr in die Länge; so sehr, daß der Kaiser gezwungen war, die Königin Christine und den Prinzen von Carignan, mit denen er eine Audienz verabredet hatte, einige Zeit warten zu lassen. Die Hauptangst des Augenblicks ist, daß der abgesandte Courier zu spät ankommen könnte.

Für die Richtigkeit der obigen Angaben des Chronicle-Correspondenten zeugt die Sprache der Regierungsblätter in England und Frankreich, die offenbar hüben und trüben dasselbe Stichwort von oben erhalten haben. Die wiederholten apodiktischen und lakonischen Erklärungen der „Post" über die Nothwendigkeit, der Wiener Note Geltung zu verschaffen, haben wir erwähnt. „Times" hat diese Woche täglich den einen und selben Satz: daß der Frieden um jeden Preis gewahrt werden muß, in eindringlichster Weise gepredigt, und ihre Millionen Leser auf die Möglichkeit eines, so zu sagen, anti-kriegerischen Krieges, d. h. eines militairischen Einschreitens gegen die militairische Erhebung der Pforte, vorbereitet. So sagt sie wieder heute: „Die Verbindlichkeiten der Krisis sind offenbar gegenseitig. Wenn Europa Pflichten gegen die Türkei hat, so hat diese ihre Pflichten gegen Europa. Wenn Europa dem ottomanischen Reiche Schutz schuldet, so ist sie dem Frieden Europas gebührende Rücksichten schuldig. Entweder die Türken sind im Stande, ihre Rechte selbst zu schützen, oder sie sind es nicht. Sind sie es, dann ist diese ganze Discussion höchst überflüssig, und (der Engl.) Admiral Dundas mag nur seine Flotte von der Besika-Bai heimbringen. Sind sie es nicht, so müssen sie sich auf den Beistand Anderer verlassen, und es ist so klar, als die Vernunft es machen kann, daß sie diesen Beistand nicht unter ihren eigenen Bedingungen, sondern unter den Bedingungen Derer, die ihn leihen, annehmen müssen. Die Pforte kann nicht die Vortheile der Unabhängigkeit und der Beschützung zugleich genießen wollen"..

— Der Baarvorrath der Bank von England hat in letzter Woche wieder um 298,716 L. auf 16,201,352 L., aber auch der Notenumlauf um 268,265 L. auf 22,197,680 L. abgenommen; die disponiblen Mittel der Bank haben also im Ganzen nur um etwa 30,000 L. abgenommen, da der verminderte Baarvorrath bis auf diese Höhe durch zurückgekommene Noten ersetzt ist.

Italien.

Neapel, 15. September. [Quarantaine.] Provenienzen aus Dänemark, Stettin, Norwegen und Mecklenburg werden wegen der daselbst herrschenden Cholera hier einer zehntägigen Contumaz unterzogen.

Schweiz.

B* **Bern**, 15. Sept. [Zum Stand der Tessinischen Frage.] Mit dem heutigen Tage tritt die Verordnung in Kraft, welche alle Arbeiter Oesterreichischen Ursprungs (mit Ausnahme der Gypser und Maurer aus Vorarlberg und der Lombardei) aus der Schweiz zurückruft, bei Strafe der Heimathslosigkeit. Die Cantons-Regierungen fordern selbst die Betreffenden zur Heimkehr auf. Eine andere Verordnung, wodurch Oesterreich der Schweiz oder zunächst dem Canton Tessin Schach bietet, ist die Anordnung eines Viehmarktes in Lecco (am Comer See), wodurch der sonst so viel besuchte Markt von Lugano (in Tessin) sehr beeinträchtigt wird. Der Bundesrath versucht diesen Streich zu pariren, indem er 40,000 Frs. für Prämien von je 3 Frs. bestimmt für jedes Stück Großvieh, Kälber und Schweine, das vom 1. bis 15. d. M. in Lugano verkauft werden wird; Erleichterungen für Ueberschiffung und Ausgangszoll kommen noch hinzu. In der durch ihn eingerichteten Hanfspinnerei sind an 500 durch die

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 20. September.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: v. d. Lühe, K. K. Oesterreichischer Rittmeister und Großherzoglich Strelitz'scher Kammerherr, aus Neustrelitz. Frhr. v. Schreckenstein, aus Düsseldorf. — Schlösser's Hotel: v. Bredow, Major a. D., aus Briesen. v. Jena, Rittmeister a. D., aus Köthen. v. Kröcher, aus Lohm. v. Bredow, aus Zootzen. — Bernickow's Hotel: v. Beguelin, Oberst-Lieutenant a. D., aus Insterburg. — Victoria-Hotel: v. Errleben, Domdechant, aus Brandenburg. Dr. Hülsmann, Königl. Regierungs- und Consistorial-Rath, aus Düsseldorf. Grovermann, Präsident des Provinzial-Raths der Provinz Flandern, aus Gand. Dr. Blochmann, Geheimer Schulrath und Professor, aus Dresden. — Hotel de Rome: v. Schelіha, Herzogl. Kammerherr, aus Gotha. F. le Fort, Prediger, aus Genf. — Kaiser von Rußland: Falk, Consistorial-Rath, aus Breslau. — Hotel de Brandebourg: Dr. Voigt, Consistorial-Rath, aus Greifswald. v. Oertzen, Königlich Preußischer Kammerherr, aus Poorsdorf. — Hotel de Petersbourg: Prinz Julius zu Bentheim, Major, aus Münster. — Hotel de Russie: Frhr. v. Lindenfels, Königl. Baierischer Oberst und Commandeur des 6. Chevauxlegers-Regiments (Herzog von Leuchtenberg), aus Bamberg. — Hotel de Prusse: Graf v. Schlippenbach, Oberst und Commandeur des 6. Kürassier-Regiments, genannt Kaiser von Rußland, aus Brandenburg. — Hotel Royal: Frhr. v. Ledebur, Oberst-Lieutenant a. D., aus Brandenburg. Graf d'Haussonville, Oberst und Commandeur der 5. Cavallerie-Brigade, aus Frankfurt a. O. — British Hotel: Graf v. Blücher-Altona, Königl. Dänischer Kammerherr und Hof-Chef Ihrer Majestät der verw. Königin Caroline Amalia, aus Kopenhagen. — Meinhardt's Hotel: Schweppe, Königl. Hannoverscher Rittmeister und Stallmeister, aus Hannover. — Hotel du Nord: Wergeland, Oberst-Lieutenant und Adjutant Sr. Majestät des Königs von Schweden, aus Christiania. — Rheinischer Hof: Dr. d'Aubigne, Theolog, aus Genf. — Luz's Hotel: v. Lüttitz, Major a. D., aus Bunzlau. Graf Plater, aus Wroniawy. v. Bredow, Rittergutsbesitzer, aus Senzke. v. Quast, Rittergutsbesitzer, aus Garz. — Krümling's Hotel garni: Curtze, Consistorialrath und Doctor, aus Arolsen.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 19. September 12 Uhr nach Potsdam: der Minister-Präsident Freiherr v. Manteuffel; zurück Nachmittags. — 2 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin. Die Kaiserl. Russischen Generale v. Grünewald, v. Lieven und Graf v. Benkendorff. Der Königl. Baierische General v. Flotow; zurück 5½ Uhr. Se. Erlaucht der Oberst-Kämmerer und Minister des Königl. Hauses, Graf zu Stolberg; zurück 7¾ Uhr. — 5 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen.

Den 20. September 8 Uhr nach Potsdam: Der General-Lieutenant v. Wedell. — 10½ Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl von Baiern; zurück 2 Uhr.

— s Se. K. H. der Erzherzog Leopold von Oesterreich besichtigte vorgestern Vormittag die hiesigen Museen.

— s Der Kaufpreis für die durch den Herzog von Augustenburg angekaufte Herrschaft Primkenau in Schlesien beträgt 900,000 Thlr.

— * Der heutige Tag (der 20. September) ist auch der Jahrestag der Kanonade bei Valmy zwischen den Preußen unter dem Herzog Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig und den Franzosen unter Kellermann. Kein Angriffs-Krieg gegen Frankreich war es, den König Friedrich Wilhelm II. bei seinem Bündnisse mit Oesterreich bezielt hatte. Nur gerüstet wollte man dastehen für den Fall: daß die bewaffnete Revolution die Grenzen ihres Frankreichs überschreiten sollte. Da nöthigten die Jacobiner den König Ludwig und die National-Versammlung, selbst den Krieg zu erklären, und nun nahmen die verbündeten Deutschen Fürsten den Fehdehandschuh auf, den ihnen die bereits in Blut getauchte Hand der Revolution zuschleuderte. Bei einer Revue, die Friedrich Wilhelm II. in Magdeburg hielt, wurde der Plan für den Feldzug gegen Frankreich entworfen. Beisitzer dieses Kriegsrathes war ein berühmter Französischer General, der vormals im siebenjährigen Kriege die Waffen gegen Friedrich den Großen getragen hatte: der Marquis von Bouillé, der Vertraute und Schirmwächter der ohne seine Schuld verunglückten Flucht Ludwig's XVI. Dem Kugelregen, den ihm die Revolutionäre nachsandten, glücklich entronnen, hatte der Marquis schon der Fürsten-Versammlung zu Pillnitz beigewohnt und sodann in dem Kriegsrathe zu Magdeburg, die Karte von Frankreich vor sich, legte er den Finger auf die Champagne, diese Landschaft als denjenigen Punkt andeutend, von dem aus man Frankreich am geeignetsten angreifen und in raschem Fortschritte des Krieges über Rhetel und Rheims bis gen Paris vordringen könne. Aber der Herzog von Braunschweig brauchte im Sommer 1792 20 Tage zum Marsche von Koblenz bis Fontoy und Longny, dazu noch 31 Tage bis Valmy, also im Ganzen 51 Tage, während nachmals Blücher, nachdem er in der Neujahrsnacht 1814 bei Caub über den Rhein, dann über die Marne gegangen, und im Vorbeimarsche die Mosel- und Ardennen-Festungen hatte einschließen lassen, schon am 31. Januar bei Brienne an der Aube stand, einer entscheidenden Schlacht gewärtig. Und dennoch waren — wie ein Kampfgenosse jenes Feldzuges nach der Champagne schreibt — die einander entgegenstehenden Heere 1792 und 1814 einander ziemlich gleich. Allein die Zeiten und die Menschen waren 1814 ganz andere. Die Kriegskunst war fortgeschritten, die neuen Herrscher waren in der Schule herber Erfahrung gemeistert, und im Gegensatze zu dem Zaudern und Zögern des Herzogs von Braunschweig rief Blücher, der „grüne Greis", sein treibendes Vorwärts nach Paris. — Auch die Kanonade bei Valmy bot einen Moment, der, wär' er rasch benutzt worden, zu einem entscheidenden Siege hätte führen können. Französische Pulverwagen, in die Luft gesprengt, hatten die Französische Armee in einige Unordnung gebracht. König Friedrich Wilhelm II. wollte nun die Infanterie zum augenblicklichen Angriffe vorgehen lassen. Aber der Herzog rieth davon ab, weil er früher auf einem ähnlichen Terrain Unglück gehabt. So gelang es Kellermann, sein Corps wieder in Ordnung zu bringen, und die Unthätigkeit, mit welcher der Herzog dem Feind im schlechtesten Wetter noch volle zehn Tage gegenüber stehen blieb, schlug die Preußen durch Hunger und Krankheit. So hoch stieg die Noth bei dem Heere, daß es vier Tage lang ohne Brod war. Mit gekochten Weizenkörnern mußte es seinen Hunger stillen, mit trübem, dem Kreideboden entnommenem Regenwasser seinen Durst löschen. So mußte das Heer mitten auf dem Wege nach Paris Kehrt machen, und die Kanonade bei Valmy wurde, wie tapfer auch die Preußen gefochten, der Wendepunkt des Feldzuges zum Rückzuge.

— s Professor Gabler, dessen in Teplitz erfolgten Tod wir gestern meldeten, war einer der ältesten Schüler Hegel's, nach dessen 1831 erfolgtem Tode er von Bayreuth, wo er lange Jahre Director des Gymnasiums war, hierher berufen wurde. Er ist 68 Jahre alt geworden. Durch seinen Tod entsteht keine Lücke in der philosophischen Facultät der hiesigen Friedrich-Wilhelms-Universität, da die Zahl der Professoren derselben weit über die gesetzliche Zahl beträgt.

— s Professor Rauch ist von seiner mehrwöchentlichen Reise in die Schweiz zurückgekehrt.

— s Für die Erleuchtung der Petrikirche durch Gas wird bereits die Einrichtung getroffen.

— n Die Dubliner Ausstellung ist auch von einer Berlinerin, Alwina Frommann, mit einem eigenthümlichen Erzeugniß bedacht worden. Die Dame hat nämlich die Wappenschilder Goethe's und seiner Familie nebst einem Autograph des Dichters, mit illuminirter Einfassung, ausgestellt. Das Autograph lautet: „Geduld bringt Erfahrung, Erfahrung bringt Hoffnung. Weimar, 28. Febr. 1814. Goethe."

— n Die öffentliche Prüfung der Schüler in der Königsstädtischen Realschule wird Donnerstag den 22. September Vormittags von 9—1 und Nachmittags von 2½—5½ Uhr abgehalten werden. Der Jahresbericht, mit dem der Professor und Director Dielitz dazu einladet, meldet, daß die Zahl der Schüler im Winter-Semester des abgelaufenen Schul-Jahres 671, im Sommer-Semester 720 betrug. Seit Michaelis 1852 haben 145 Schüler die Anstalt verlassen. Dagegen sind im Laufe des Schul-Jahres 219 Schüler aufgenommen worden, so daß sich die Zahl der Schüler um 74 vermehrt hat.

— s Der Hofmaler E. Hildebrandt ist von einer längeren Studienreise nach der Schweiz, Holland und England zurückgekehrt und hat sein Atelier wieder eröffnet.

— : Die elektro-magnetische Heil-Anstalt des Dr. Bamberger zieht Patienten aus großer Ferne an, die hier Genesung suchen und — wie uns glaubwürdig versichert wird — auch schon vielfach gefunden haben. Die glücklichen Erfolge, welche durch diese Heilmethode erzielt worden, haben den Zuspruch so vermehrt, daß die Heilanstalt demnächst erweitert werden soll. Auffallend ist es, daß der größte Theil der Patienten den höheren Ständen angehört, oder auch nicht auffallend, indem es schon wissenschaftlich constatirt worden ist, daß in dem Grade, als die Cultur feiner, die Nerven um so schwächer werden. „Die Nervenkraft" — sagt W. H. Riehl — „ist des unverdorbenen gemeinen Mannes bester Theil, sie ist der Punkt, durch welchen zumeist er den höheren Ständen überlegen ist."

— s Das Curatorium der Gewerbehalle (im Gropius'schen Diorama) macht bekannt, daß durch richterliche Entscheidung sein Possessorium gegen den früheren Mitdirigenten entschieden worden und damit jede Störung beseitigt sei.

— s Im Möves'schen Blumengarten in der Potsdamerstraße sind vier Myrthenbäume zu verkaufen, die bereits ein Alter von 150 Jahren haben.

— s Die Militair-Detachements vom 8. und 12. Infanterie-Regiment, welche während des Manövers zur Verrichtung des Wachtdienstes nach Spandau commandirt waren, haben bereits ihren Rückmarsch angetreten.

— n Der Baumeister Reinhold Hirsch aus Westphalen, der sich seit einiger Zeit in Nordamerika aufhält, hat dort das Patent für eine höchst wichtige Maschine erworben, mit welcher er nächstens in sein Vaterland zurückkehren wird. Diese Maschine, von einem gewissen Hourry erfunden und Luftmaschine genannt, weil sie durch comprimirte Luft wirkt, ermöglicht noch eine größere Ersparniß an Brennmaterial, als die

Sperre brodlos gewordene Seidenspinnerinnen beschäftigt, und das Handels-Departement fordert die Schweizer zum Kauf des Garnes auf. Für die Lösung des Hauptknotens, für die definitive Ausgleichung mit Oesterreich, aber nimmt der Bundesrath (Schweizerische Central-Regierung) Zuflucht zu einer Distinction, welche den Canton Tessin gleichsam sitzen läßt. Er erklärt nämlich nur die Flüchtlingsfrage für seine Sache, die Angelegenheit der Kapuciner aber für Sache jener Canton-Regierung. Hierüber äußert sich die ganz unparteiische Lausanner Zeitung in einer Weise, die charakteristisch ist und zugleich über den Stand der Frage orientirt. Dies Journal sagt:

„Die Auskunft ist sinnreich, aber sie ist der Schweiz unwürdig. Man will, daß jener Canton thue, was der Bundesrath weder wollen noch wagen dürfte; man stellt den Canton Tessin zwischen eine Demüthigung und eine grausame Lage, um der Central-Behörde die Nothwendigkeit eines Beschlusses zu ersparen, dessen Verantwortlichkeit zu tragen ihr zu schwer dünkt. Wir hätten dies verstanden, wenn beim Anfang des Conflictes der Bundesrath den Tessinern gesagt hätte: „Ihr habt eine Thorheit begangen, macht sie wieder gut!" Aber ihnen diese Phrase hören lassen, nachdem man ihre Sache an die Hand genommen, nachdem man erklärt, daß ihre Regierung ihr Recht nicht überschritten, das ist ein Widerspruch, eine Schwachheit, ein Geständniß der Ohnmacht, ein Egoismus, der uns tief verletzt. Wozu all diese Schutzschriften für Tessin, wenn man es zuletzt doch im Stiche läßt? Wie geht es zu, daß eine Frage, die durch den Bundesrath selbst und durch die Bundes-Versammlung als Nationalsache erklärt worden ist, plötzlich zu einer cantonalen geworden? Man sage uns nicht, daß Tessin durch Vertreibung der Kapuziner das Völkerrecht verletzt und sich selbst dadurch um den eidgenössischen Schutz gebracht hat. Jedermann weiß ja, daß der Bundesrath sowohl in seinen Noten von Oesterreich als in seinen Berichten an die Bundes-Versammlung das Benehmen der Tessinischen Regierung ohne Unterlaß billigte. Es war also seine Pflicht, Tessin nicht zu verlassen, eine ernste Pflicht, die überdies aus den Vollmachten hervorgeht, welche ihm die Bundes-Versammlung übertragen. Was wird nun Tessin thun? Es wird ihm nichts anderes übrig bleiben, als in Demuth nachzugeben."

Bern, 19. September. (T. C.-B.) Im Tessiner Großrath ist nach vorangegangener lebhafter Discussion beschlossen worden, dem Bundesrath durch eine Deputation die Erklärung abzugeben, daß die Frage in Betreff der Capuziner eine entschieden Eidgenössische (also nicht bloß cantonale, vergl. „oben") sei. Obschon Tessin für das Allgemeine leide, so wolle es doch für die Herstellung früherer Verhältnisse thun, was die Ehre und die Unabhängigkeit des Cantons erlaube, werde aber mit Beständigkeit ausharren, wenn letzte Beide es erfordern.

Niederlande.

's Gravenhaag, 18. Septbr. [Parlamentarisches Leben. Die Thermopylen der Reaction. Bischof Laurent.] Das ist ein sehr parlamentarisches Volk, dies Niederländische: in einem Jahre hat es drei Kammer-Sitzungen, das Ende einer gewöhnlichen, eine außerordentliche und den Beginn einer andern ordentlichen. Es ist oft ausgesprochen, daß solche Häufungen das Interesse für die Versammlungen abspannen, und die wiederkehrenden Angriffe, welche der Niederländer und seine Partei auf die heutige Verfassung richtet, finden unter solchen Verhältnissen einen nicht ganz unfruchtbaren Boden. Man liest daselbst heut wieder den Satz: „Giebt es in der Constitution nicht Artikel, bei denen eine Erfahrung von fünf Jahren die Nothwendigkeit einer Abänderung im Interesse der Ausübung und Entwicklung unseres Grundgesetzes gezeigt hat?" Freilich solch eine Abänderung ist durch die Verfassung von 1848 ungemein erschwert. Es heißt in ihr in Bezug hierauf: „(Art. 196) Jeder Verfassungs-Abänderungsvorschlag zeigt ausführlich die Abänderung an, welche man machen will. Das Gesetz erklärt dann, daß Grund vorhanden ist, über den Vorschlag, wie er durch dieses Gesetz festgestellt, zu berathen. (Art. 197) Die Kammern werden nach Verkündigung dieses Gesetzes aufgelöst. Die neuen Kammern prüfen diesen Vorschlag, sie können nur mit zwei Dritteln der Stimmen die Abänderung, welche ihnen gemäß des vorher erwähnten Gesetzes vorgeschlagen ist, annehmen." — Sie sehen, das sind Thermopylen, die Schritt für Schritt erobert und durchbrochen sein wollen. Und doch wird der Versuch dazu in der Session gemacht werden, welche morgen eröffnet wird. — Man erfährt, daß die Sendung unseres katholischen Cultusministers Lightenveldt nach Rom auch den Zweck hatte, den Papst zu bestimmen, den katholischen Erzbischof von Utrecht zu vermögen, seinen persönlichen Wohnsitz nach Herzogenbusch zu verlegen. Der Papst hat diesem Wunsch beigestimmt unter der Bedingung, daß der Bischof von Luxemburg, Laurent, der in Folge seines Conflicts mit der dortigen liberalen Regierung seine Stellung verließ und nach Aachen ging, wieder in sein Amt zurückgeführt würde. Die Regierung soll sich dazu verpflichtet haben, und damit wäre denn ein neuer Grund für die Entlassung des Luxemburger Ministeriums gefunden.

Haag, 19. September. (T. C.-B.) [Eröffnung der Generalstaaten.] Heute wurde die ordentliche Sitzung der Generalstaaten — die jüngste war bekanntlich eine außerordentliche, nur des Cultus-Gesetzes wegen zusammenberufen — durch den König mit einer Rede eröffnet, in welcher derselbe von der Ergebenheit seines Volkes und von dem Einverständniß zwischen den Gewalten sprach. Von Seiten aller fremden Mächte seien Beweise ihres Wohlwollens eingegangen. Der Freihandel entwickele sich immer mehr, die Gewerbe blühen. Die Ernte verspreche einen Mittelertrag, der Zustand der Finanzen wie der Colonieen sei ein befriedigender. Neue Projecte zu Amortisationen würden vorgelegt werden.

Schweden.

* **Stockholm**, 14. September. [Cholera.] Die Cholera wüthet täglich heftiger. Von gestern Morgen bis heute Morgen erkrankten 183 und starben 120 Personen. In viel kürzerer Zeit, als in Kopenhagen der Fall gewesen, ist die Gesammtzahl der Erkrankungen auf nahe an dreitausend, die der Gestorbenen auf sechzehnhundert gestiegen. — Hier ist an der Cholera der seit den letzten beiden Jahren accreditirte Portugiesische General-Consul Randwyk Schut gestorben. — Die Kupferschmiede in Stockholm haben durch die Cholera viel Arbeit bekommen. Es werden ungeheuer viele kleine Kupferplatten bestellt, die man als Schutzmittel gegen jene Krankheit auf der Brust trägt. Ein Fabrikant Lembke in Ystad hat ein Bett für Cholerakranke erfunden, welches sehr gelobt wird. Es ist ganz von einem aus Zinkplatten verfertigten Wärmeapparat umgeben, der mit Wasser gefüllt wird, das bis zu 50 Grad Wärme erhitzt werden kann.

Rußland.

St. Petersburg, 13. Sept. [Hofnachrichten.] Heute Morgen um 9 Uhr ist Se. Majestät der Kaiser in Begleitung Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch mit einem Separat-Train der Eisenbahn nach Moskau abgereist. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande nebst Ihrer Tochter, der Prinzessin Marie, sind Sonnabend Abend aus Moskau hierher zurückgekehrt.

[Zur orientalischen Frage] enthält die „Zeit" ein Actenstück, daß sich auf die gestern von uns mitgetheilte Depesche des Kaiserl. Russischen Cabinets bezieht und sich mit einer Prüfung der Abänderungen beschäftigt, welche die Pforte an der Wiener Vermittelungsnote vorgenommen hat. Dasselbe lautet:

1) In dem Wiener Projecte heißt es: Si à toute époque les empereurs de Russie ont témoigné leur active sollicitude pour le maintien des immunités et privilèges de l'Eglise orthodoxe grecque dans l'empire ottoman, les sultans ne se sont jamais refusés à les consacrer de nouveau par des actes solennels ..... (Wenn die Kaiser von Rußland jeder Zeit ihre thätige Sorge für die Aufrechthaltung der Immunitäten und Privilegien der orthodoxen Griechischen Kirche im osmanischen Reiche bezeugt haben, so haben die Sultane niemals verweigert, sie von Neuem durch feierliche Acte zu bestätigen) — Man verändert diese Stelle folgendermaßen: Si à toute époque les empereurs de Russie ont témoigné leur active sollicitude pour le culte et l'Eglise orthodoxe grecque, les sultans n'ont jamais cessé de veiller au maintien des immunités et privilèges de ce culte et de cette Eglise dans l'empire ottoman et de les consacrer de nouveau etc. (Wenn die Kaiser von Rußland jeder Zeit ihre thätige Sorge für den Griechischen orthodoxen Cultus und dessen Kirche bezeugt haben, so haben die Sultane niemals aufgehört, über der Erhaltung der Immunitäten und Privilegien dieses Cultus und dieser Kirche zu wachen und sie von Neuem durch feierliche Acte zu bestätigen.) — Die Worte: dans l'Empire ottoman, so wie die anderen: le maintien des immunités et privilèges etc. sind beseitigt, um weiter unten gesetzt und ausschließend auf die Sultane angewandt zu werden. — Diese Auslassung nimmt der verstümmelten Stelle alle Bedeutung, ja allen Sinn, denn Niemand bestreitet den Souverainen Rußlands ihre thätige Sorge für den Glauben, den sie selbst bekennen, und der jener ihrer Unterthanen ist. Das, was anerkannt werden sollte, war, daß zu allen Zeiten von Seiten Rußlands eine thätige Sorge für ihre Glaubensgenossen in der Türkei, sowie für die Aufrechthaltung ihrer religiösen Freiheiten gezeigt worden, und daß die ottomanische Regierung entschlossen ist, Rücksicht auf diese Sorge zu nehmen, sowie diese Privilegien unverletzt zu lassen. — Die gegenwärtige Redewendung wird um so weniger annehmbar, als man durch die nachfolgenden Ausdrücke den Sultanen mehr zuschreibt, als Sorge für den orthodoxen Cultus. Man behauptet, daß sie nie aufgehört haben, über die Erhaltung dieser Immunitäten und Privilegien zu wachen und dieselben durch feierliche Acte zu bekräftigen. Es ist aber gerade das Gegentheil von dem, was man behauptet, was, da es in der letzten Zeit mehr als einmal und namentlich in der Angelegenheit der heiligen Orte stattgefunden, uns gezwungen hat, durch das Verlangen einer bestimmteren Garantie für die Zukunft Abhülfe zu schaffen. Wenn wir uns herbeilassen, anzuerkennen, daß die ottomanische Regierung niemals aufgehört hat, über die Aufrechterhaltung der Privilegien der Griechischen Kirche zu wachen, was wird dann aus den Klagen, die wir gegen sie erhoben haben? Wir erkennen dadurch selbst an, daß wir keine gerechten Beschwerden haben, daß die Sendung des Fürsten Mentschikow ohne Grund war, daß mit einem Worte sogar die Note, die man an uns richtet, überflüssig ist.

2) Die Auslassungen und Hinzufügungen von Worten, die hier mit auffallender Affectation angebracht sind, haben zum offenbaren Zwecke, den Vertrag von Kainardschi zu entkräften, während man gleichzeitig den Schein annimmt, als ob man ihn bestätigte. — Es war in der ursprünglich zu Wien entworfenen Redaction gesagt: fidèle à la lettre et à l'esprit des stipulations des traités de Kainardji et d'Adrianopel, relatives à la protection du culte chrétien, le sultan regarde comme étant de son honneur ..... de préserver de toute atteinte ..... les immunités et privilèges accordés à l'Eglise orthodoxe ...... Die Fassung, die von dem Geiste des Vertrages, d. h. von dem in dem Artikel VIII. niedergelegten allgemeinen Grundsatz die Aufrechthaltung der Immunitäten ableiten ließ, entsprach der Ansicht, die wir aufgestellt hatten und noch aufstellen. Denn unserer Meinung zufolge schließt das Versprechen, einen Cultus und seine Kirchen zu schützen, von selbst die Aufrechthaltung der Immunitäten ein, die sie besitzen. Dies sind zwei unzertrennbare Dinge. Diese ursprünglich zu Wien beliebte Redaction hat später zu Paris und London eine Abänderung erfahren, und wenn wir dagegen seiner Zeit keine Einwendungen erhoben haben, wie wir berechtigt waren, dies zu thun, so ist es nicht deshalb unterblieben, weil wir uns über die Bedeutung dieser Aenderung getäuscht hätten. Wir hatten den Unterschied wohl wahrgenommen, der zwischen zwei Punkten gemacht wurde, welche für uns unzertrennbar mit einander verbunden sind; aber diese Unterscheidung war doch immer noch auf eine so zarte Weise angedeutet, daß wir im Geiste der Versöhnung und in dem Wunsche, sobald als möglich zu einer endlichen Lösung zu kommen, auch eine solche Redaction annehmen konnten, die wir von nun an als unveränderlich betrachteten. Diese Beweggründe der Nachgiebigkeit finden keine Anwendung mehr auf die neue Abänderung, welche man in derselben Stelle zu Konstantinopel getroffen hat. Die Trennungslinie zwischen den beiden Gegenständen ist viel zu scharf gezogen, als daß wir sie annehmen könnten, ohne alles das zu verleugnen, was wir gesagt und geschrieben haben. Die Erwähnung des Vertrages von Kainardschi wird überflüssig und seine Bestätigung zwecklos von dem Augenblick, wo man aufhört, den allgemeinen Grundsatz auf die Aufrechterhaltung der religiösen Immunitäten des Cultus anzuwenden. Zu diesem Zwecke hat man die beiden Worte: la lettre et l'esprit unterdrückt. Man hebt ohne irgend eine Nothwendigkeit die Thatsache hervor, daß die Beschützung des christlichen Glaubens durch die Pforte ausgeübt wird, als ob wir den Anspruch erhöben, diesen Schutz selbst in den Staaten des Sultans auszuüben; und da man zugleich versäumt zurückzurufen, daß nach dem Wortlaute des Vertrages der Schutz ein von dem Sultan gemachtes Versprechen, eine von ihm übernommene Verbindlichkeit ist, so gewinnt es den Schein, als ob man das Recht in Zweifel ziehen wollte, welches wir haben, über der pünktlichen Erfüllung dieses Versprechens zu wachen.

3) Die Abänderung, welche man an dieser Stelle der Oesterreichischen Note trifft, ist besonders unzulässig. — Die Ottomanische Regierung würde sich nur verpflichten, die orthodoxe Kirche an den Vortheilen Theil nehmen zu lassen, die sie jenen übrigen christlichen Genossenschaften verliehe, die der Pforte unterthan sind. Aber sofern diese Genossenschaften, gleichviel ob katholische oder andere, nicht von eingebornen Rajas, sondern von fremden Geistlichen oder Laien gebildet wären (und dies ist beinahe bei der Gesammtheit der Klöster, Hospitäler, Seminare und Bisthümer des lateinischen Ritus in der Türkei der Fall) und sobald es, sagen wir, der Pforte gefiele, diesen Etablissements neue religiöse Vortheile und Privilegien zu verleihen, so würden nach den Worten, die man in die Note einschalten will, die orthodoxen Genossenschaften, da sie der Pforte unterthan sind, nicht das Recht haben, die gleichen Begünstigungen anzusprechen, und Rußland nicht das Recht, sich für sie zu verwenden. Die übelwollende Absicht der Minister der Pforte wird noch mehr offenbar, wenn wir ein Beispiel, einen möglichen Fall anführen. Setzen wir den wahrscheinlichen Fall, daß der zuletzt eingesetzte lateinische Patriarch von Jerusalem von der Pforte Privilegien erhält, die der Griechische Patriarch nicht hat. Jede Reclamation von Seiten des letzten würde alsdann zurückgewiesen werden, weil er Unterthan der Pforte ist. Derselbe Einwand würde von dem Ottomanischen Ministerium in Bezug auf die katholischen Etablissements in Palästina gemacht werden, sobald ihnen in der Folge zum Nachtheile der eingebornen Genossenschaften irgend ein neuer Rechtsvortheil gewährt würde, der in den letzten Firmans nicht erwähnt ist.

Kirche, Schule und Innere Mission.

(Missions-Reiseprediger.) Der Evangelische Ober-Kirchenrath hat an die Consistorien folgendes Circular erlassen:

Dem Königlichen Consistorium zeigen wir hierdurch an, daß wir der Berliner Missions-Gesellschaft (Gesellschaft zur Beförderung der evangelischen Mission unter den Heiden) die Genehmigung zu der in Abschrift beiliegenden Instruction für Missions-Reiseprediger ertheilt und ihr zugesagt haben, diese Angelegenheit dem Königl. Consistorium für seine Provinz zu empfehlen. Wir haben das Comité der Gesellschaft näher angewiesen, jedesmal, wenn Prediger Ihres Aufsichtskreises eine solche Reise unternehmen sollen, oder wenn eine Predigtreise in diesem Kreise gemacht werden soll, dem Königl. Consistorium die Anzeige davon vorher zu machen. Die Prediger werden zu solchen Reisen bei dem Königl. Consistorium die gesetzliche Urlaubsbewilligung einzuholen und ihre vollständige Vertretung für die Zeit ihrer Abwesenheit nachzuweisen haben.

Berlin, den 2. September 1853.

Evangelischer Ober-Kirchenrath.

Die genehmigte Instruction für die Missions-Reiseprediger lautet wie folgt:

§ 1. Die Aufgabe der Missions-Reiseprediger ist einestheils die Belebung des Missions-Eifers in den schon vorhandenen Vereinskreisen der Mutter-Gesellschaft, anderntheils und vornehmlich aber die Erweckung des Missionssinnes in solchen Gegenden und Gemeinden, wo noch keine Missions-Vereine bestehen.

§ 2. Dieser Aufgabe soll theils durch Missions-Predigten vor den Gemeinden, theils durch specielle Einwirkung auf die Geistlichen und Lehrer in den zu besuchenden Parochieen entsprochen werden.

§ 3. Es sollen in der Regel je zwei Prediger zusammen ausgesandt werden, auf einen Zeitraum von vierzehn Tagen bis drei Wochen. Die Zeit der Reise bleibt ihnen überlassen; die Reiseroute wird im Allgemeinen vom Comité bestimmt. Die Reisekosten erstattet das Comité.

§ 4. Die Reiseprediger haben, nachdem Seitens des Comité der Muttergesellschaft rechtzeitig das Thunliche geschehen ist, um ihnen für die im Allgemeinen vorgezeichnete Reiseroute den Weg zu bahnen, mit den Pfarrern, in deren Kirchen sie zu predigen Willens sind, das Nähere über den Tag ihrer Missionspredigt wo möglich schriftlich und bei Zeiten zu vereinbaren; wenn dies nicht geschehen konnte, werden sie sich bei ihrer Ankunft in einer Parochie persönlich an den Parochus wenden und nur mit dessen Genehmigung — sei es in den Kirchen oder in anderen Localen — ihre Mission ausrichten.

§ 5. Bei den Missionspredigten wird es ein Hauptaugenmerk der Reise-Prediger sein, daß durch die Predigten die Mission selbst vor der Gemeinde zum Wort und Zeugniß komme. Es wird, was die Zeugnisse aus der Missionsgeschichte und dem Missionsleben anlangt, zweierlei hauptsächlich erforderlich sein:

A. Allgemeine Aufklärung der Gemeinde über die Gesammt-Aufgabe, den Gesammtbetrieb und die bisherigen Erfolge der evangelischen Heidenmission unserer Zeit.

B. Vorzugsweise aber möglichst klare, bündige und lebendige Beschreibung des Missionsgebietes und des Missionssegens unserer Gesellschaft — theils in übersichtlichen Darstellungen, theils in Einzelzügen aus unserer Missionsgeschichte. Hierzu gehören auch Mittheilungen aus der Geschichte unseres heimischen Missionslebens, namentlich Hinweisungen auf den Segen unserer Heidenmission für die vaterländische Kirche. —

Die Jahres- und Monatsberichte unserer Gesellschaft bieten reichlichen Stoff zur Erweckung besonderer Theilnahme für unser Missionswerk.

§ 6. Als das nächste Ziel der Einwirkung auf die Ortsgeistlichen und Schullehrer ist die Einrichtung von Missionsstunden, Missionsfesten, Missions-Lesekreisen anzusehen; auf die Bildung neuer Missions-Vereine ist also nur vorbereitend hinzuwirken, da es in der Regel der richtige Entwickelungsgang sein möchte, daß erst aus jenen Einrichtungen Missionsvereine erwachsen, doch unterliegt es keinem Zweifel, daß unter Umständen auch die sofortige Bildung von Vereinen, zugleich mit jenen Einrichtungen, angerathen werden kann.

§ 7. Nach beendeter Missionsreise erstatten die Reiseprediger dem Comité der Muttergesellschaft einen gemeinschaftlichen Reisebericht.

Handel, Gewerbe und Industrie.

(Berliner Getreidebericht von M. T. Manheimer vom 16. September.) An unserm Getreidemarkt gewann in dieser Woche eine reagirende Bewegung die Oberhand, aber sie war hier nicht isolirt, sondern bildete ein Glied der großen Kette, welche gegenwärtig die Märkte in gegenseitiger Abhängigkeit erhält. Es waren nicht locale Einflüsse, sondern die Macht allgemeiner Verhältnisse und der unvermeidlich jeder Aufregung folgenden Abspannung. England und Frankreich sendeten uns ruhigere Nachrichten; die letzten Posten meldeten zwar wieder eine größere Festigkeit, aber es war keine besondere Einwirkung an unserm Markt davon zu spüren. Wichtiger war der eingetretene Wetterwechsel; das herrliche Herbstwetter mit östlichen Winden beseitigte die vorgefaßte Meinung und die Besorgniß wegen des Einbringens der in einigen Landestheilen noch rückständigen Ernte, besonders aber hob sie die Erwartungen auf den Ertrag der Kartoffeln. Es ist eine alte Erfahrung, daß derartige aufkommende günstige Aussichten in die Zukunft zugleich Veranlassung zu einer weiteren Prüfung geben, und diese mußte das schwarze Colorit sehr mildern, welches man vielfach der kommenden Zeit verliehen hatte. Alle diese Verhältnisse haben nicht bloß hier, sondern an fast allen Märkten des Inlandes einen Stillstand hervorgerufen, dem auch theilweise eine entsprechende Preisreduction folgte. Die letztere bot aber bald eine erneute Veranlassung, um neue Käufer zuzuführen, welche die Ruhe durch stärkere Ankäufe unterbrachen und dadurch den thatsächlichen Beweis lieferten, daß der Einfluß künftiger Verhältnisse zum Theil von demjenigen des Augenblicks überboten wird.

In Weizen war der Umsatz nicht groß, jedenfalls aber größer, wie wir ihn hier specificiren, da mehreres gehandelt wurde, worüber das Genauere nicht zu erfahren war. Man zahlte für 89½ ℔. bunt Nakler schwimmend 81 ℛ, 87½ ℔. bunt. Bromberger 81½ ℛ, 87½ ℔. bunt. Posener 80½ ℛ, 88 ℔. gelben Schlesischen 80½ ℛ.

Roggen zeigte dieser Tage eine fallende Tendenz, der Markt war sehr herabgestimmt und Jeder wollte gern realisiren, als plötzlich wieder Frage aufkam, wodurch der Rückgang sofort einen Halt bekam. In dieser Wendung gesellten sich gestern auch stärkere Ankäufe von effectiver Waare für die Saalgegend; eines weitern Zeichens bedurfte es nicht, um dem Markt neues Leben zu verleihen. Die Preise sind seitdem wieder in steigender Richtung und blieben auch heute bei schwächerm Umsatz fest. Bezahlt für 86 ℔. vom Boden 60 ℛ, 84 ℔. 59½, 84—85 ℔. 57½, 85 ℔. im Kanal 58½, 83—84 ℔. schwimmend 58, gestern 4—500 Wspl. loco und schwimmend 58½—59, heute 83 ℔. neuer hier auf dem Wasser 59½ ℛ, Alles ℛ 82 ℔. — ℛ September 59½ ℛ, September — October 58½, October — November 57½, Frühjahr 57½ bez.

Gerste ist gefragter und theurer. Oderbruch 70 ℔. bedang 48½ ℛ, was willig noch zu lösen ist. Man hält höher. Kleine Gerste gilt 45—46 ℛ.

Hafer blieb bei schwachem Umsatz zur Consumtion nominell unverändert. Wir notiren 28—32 ℛ.

Erbsen waren zu 57—65 ℛ einzeln gut zu lassen.

In Mehl erschweren die höheren Forderungen den Absatz. Man fordert für Weizenmehl Nr. 0 5½ ℛ, Nr. 0 und 1 5⅓—¼ ℛ. Roggenmehl Nr. 0 4¼ ℛ, Nr. 0 und 1 4½—¼ ℛ ℛ ℛ unversteuert.

In Oelsaaten war während der Woche völlige Geschäftslosigkeit. Es sind hin und wieder zwar nur kleine Pöstchen offerirt worden, aber selbst diese fanden keine Reflectanten, indem die Oelmüller die weichenden Oelpreise nicht für so bald vorübergehend betrachten und mit neuen Einkäufen die ungefähre Gleichstellung der Saat- und Oelpreise ruhig abwarten wollen. Rappsaat 86—84 ℛ, Rübsen 85—83 ℛ, beides augenblicklich nur nominelle Preise.

Rüböl blieb ohne besondere Aenderung. Der Umsatz war nicht groß, die Frage nichts weniger als lebhaft, die Anerbietungen aber auch nicht dringend, um eine Bewegung nach irgend einer Seite zu veranlassen. Loco zuletzt 12 ℛ bez., B u. G., ℛ September — October 11⅚ ℛ bez., 12 B., 11⅚ G., ℛ October — November 12 ℛ B., 11⅚ G., ℛ November — December ebenso, ℛ December — Januar und Januar — Februar 12 ℛ bez., 12$\frac{1}{12}$ B., 11⅚ G., ℛ Frühjahr 12⅛ B., 12 G.

Leinöl loco 12⅞ ℛ bez., Lieferung 12½ ℛ Mohnöl 20¼—17 ℛ Palmöl 14½—¼ ℛ. Südseethran 12½ ℛ

Die in unserm vorigen Freitagsbericht bereits ausgesprochene Ansicht, daß die Höhe der Preise an sich geeignet ist, die Gefahr des Sturzes zu erzeugen, hat sich bestätigt. Wirklich sahen wir, daß sich die gehabte Flaue im Allgemeinen am ausgeprägtesten für Spiritus zeigte und vielleicht nur deshalb ohne eine Katastrophe vorüberging, weil die Wiederkehr der vorherigen Tendenz schneller, als man erwarten durfte, eintrat. Der Preislauf war demjenigen des Roggens analog, und wie dieselben Motive des Rückganges beim Roggen und Spiritus einwirkten, so riefen auch dieselben Ursachen wieder die steigende Richtung hervor. Bei fester Stimmung und theilweise etwas höheren Preisen, aber kleinem Umsatz wurde in loco ohne Faß 30½ ℛ bezahlt, per September 30¾ B. 30½ G., per September—October 28¼—½ bez. 28¾ B. 28½ G., per October—November 27½ bez. u. G., 27¾ B., per November—December 27 a ½ bez. u. B., 27 G., per Frühjahr 27½—28 bez. u. B., 27½ G. per 10,800 pCt.

Landmarkt: Weizen ca. 40 Wspl. 74½—84 ℛ Roggen ca. 135 Wspl. 54 — 62½ ℛ Gerste ca. 65 Wspl. 44 — 49 ℛ Hafer ca. 155 Wspl. 26½ — 32½ ℛ Erbsen ca. 1 Wspl. 62 ℛ. —

Zufuhr auf dem Wasser vom 2. — 14. Sept. c.: Neustadt-Ew. 504 Wsp. Weizen. 1199 Wspl. Roggen. 190 Wspl. Gerste. 18 Wspl. Hafer. — Wspl. Erbsen. 668 Wspl. Oelsaat. 1900 Ctr. Mehl. — Ctr. Rüböl. — Ctr. Leinöl. 120 Ctr. Thran. 17 Geb. Spiritus.

Vom 4. Jan. bis 14. Sept.: 12,949 Wspl. Weizen. 25,339 Wspl. Roggen. 3250 Wspl. Gerste. 3305 Wspl. Hafer. 385 Wspl. Erbsen. 6059 Wspl. Oelsaat. 89,836 Ctr. Mehl. 5992 Ctr. Rüböl. 4619 Ctr. Leinöl. 630 Ctr. Thran. 9769 Geb. Spiritus.

Im v. J. bis zu dieser Zeit: 18,003 Wspl. Weizen. 52,022 Wspl. Roggen. 3001 Wspl. Gerste. 10,424 Wspl. Hafer. 1735 Wspl. Erbsen. 8346 Wspl. Oelsaat. 123,408 Ctr. Mehl. 12,797 Ctr. Rüböl. 6332 Ctr. Leinöl. 450 Ctr. Thran. 3503 Geb. Spiritus.

Berlin, 17. September. **(Wollbericht.)** Der Abzug in den verflossenen acht Tagen war nicht von Belang, und die Zufuhr seit langer Zeit einmal größer, als jener. Was verkauft wurde, ging zu festen Preisen ab, und die Forderungen der Inhaber bleiben hoch.

Stettin, 19. Septbr. **(Zum Getreidehandel.)** Die Feldarbeiten haben, durch das Wetter begünstigt, rasche Fortschritte gemacht; man ist jetzt ziemlich allgemein mit dem Aufnehmen der Kartoffeln beschäftigt, und scheinen dieselben durchschnittlich befriedigenderen Ertrag zu liefern, als man vorher zeitweise vorausgesetzt hatte. Das Weizengeschäft war in den letzten Tagen sehr aufgeregt, die Preissteigerung seit Freitag beträgt circa 9 Thlr. pro Wispel. Wie wir in unserm letzten Bericht bemerkten, müssen kriegerische Ereignisse im Osten unter den jetzigen Umständen eine große Preissteigerung bewirken, und die Furcht, daß die orientalischen Verwickelungen nicht friedlich beigelegt werden dürften, ist denn auch als der Hauptgrund der rapiden Preissteigerung des Londoner Marktes zu betrachten. Schlechtes Wetter beförderte dort noch die gute Meinung für diesen Artikel, und eine gleiche Preiserhöhung wie in England fand in Hamburg und Holland statt. Die abermalige Erhöhung des Discontosatzes der Bank von England auf 4½ Procent konnte der Frage für Brodstoffe keinen Einhalt thun, da sie bereits allgemein erwartet wurde, es steht aber wahrscheinlich noch eine fernere Steigerung desselben in Aussicht. Bei den nun schon seit 14 Tagen vorherrschenden östlichen Winden sind die Englischen, Nordfranzösischen ꝛc. Märkte auf die Zufuhren nur der Ostsee beschränkt, und dürfte noch ein längerer Zeitraum verstreichen, bis die in der letzten Zeit bedeutenden Verschiffungen von Nordamerika und dem Mittelmeer die Englischen Küsten in größerer Menge erreichen. Die hohen Preise werden, was bei Berechnung der künftigen Preisstellung nicht außer Augen gelassen werden darf, alle exportirenden Plätze zu den äußersten Anstrengungen bewegen, und so darf man denn im Spätherbste in Frankreich, England ꝛc. massenhafte Zufuhren erwarten, denen nur durch Mangel an Schiffsräumen eine engere Grenze gezogen wird, wenn man nicht etwa erwarten will, daß ein Ausbrechen des Krieges im Orient bevorsteht und die Zufuhren aus dem Schwarzen Meere abschneidet. (Ostsee-Ztg.)

Landwirthschaft.

Königsberg, 15. Septbr. **(Ernte-Bericht.)** Seit dem 11. d. Mts. hatten wir anhaltend schönes trockenes Wetter und die Winterfelderbestellung konnte theilweise in Angriff genommen werden, andere Felder sind noch zu naß. Leider kann der dem im Felde befindlichen Getreide zugefügte Schaden, wovon hauptsächlich Weizen, Gerste und Erbsen zum großen Theil betroffen wurden, nicht mehr redressirt werden, der Kartoffeln nicht zu gedenken, welche wohl selten einen schlechteren Ertrag geliefert haben dürften, als jetzt. Selbst in den allersandigsten Gegenden Masurens, unserem eigentlichen Kartoffellande, soll die neue Kartoffel so krank und unhaltbar sein, daß man glaubt, im nächsten Jahr Spiritus von hier beziehen zu müssen. Der dortige Kartoffelpreis, sonst um diese Zeit 4 a 5 Sgr. per Scheffel, ist bereits 12 a 15 Sgr. Gleichzeitig klagt man in Litauen, unserem eigentlichen Roggenlande, über schlechtes Schütten des Roggens, und die an unserem Markt sonst um diese Zeit so starke Erbsenzufuhr fehlt einstweilen noch ganz. (Ostsee-Ztg.)

Vermischtes.

⁂ **Rüdersdorf**, 14. September. [Unfälle in den Bergwerken.] Zur Beseitigung etwaiger Mißdeutungen, zu welcher eine Notiz der Vossischen Zeitung (Nr. 214 pag. 4) wohl Veranlassung geben könnte, wird aus glaubwürdiger Quelle bemerkt, daß im Jahre 1851 auf den in der Nähe Berlins gelegenen Rüdersdorfer Werken — den Kalksteinbrüchen — nur ein einziger Arbeiter durch Herabsturz eines Gesteinstückes und die Bruchwand zu Tode gekommen ist, dagegen in dem unter der Verwaltung des Kgl. Bergamts zu Rüdersdorf stehenden Braunkohlen-Bergbau 4 Arbeiter verunglückt. In Folge der eigenthümlichen Lagerungs-Verhältnisse der Braunkohlen-Formation in der Mark Brandenburg gehört bekanntlich der Bau auf den zum Theil durch lose und wasserreiche Sandschichten unmittelbar bedeckten Braunkohlen- und Alaunerz-Lagerstätten zu den schwierigsten und gefährlichsten bergmännischen Arbeiten. — Ungleich günstiger hat sich dieses Verhältniß jedoch bereits im Jahre 1852 gestaltet, wo beim hiesigen Kalkbruchs-Betrieb kein Unglücksfall, beim gewerkschaftlichen Braunkohlen-Bergbau dagegen und zwar bei einer durchschnittlichen Arbeiterzahl von 875 Mann nur ein einziger Arbeiter beim Aushauen eines Bruchs zu Tode gekommen ist. In dem laufenden Jahr ist in dem Rüdersdorfer Bergwerks-Bezirk noch kein Unglücksfall vorgekommen.

Langensalza, 16. Sept. Gestern war unsere Gegend wieder Zeuge eines schauderhaften Verbrechens. Am Fuße des Hainich baute die Gemeinde Schönstedt in der ihr dort gehörigen Waldung ein Forsthaus. In diesem lebte der Forst-Aufseher Schlichting mit seiner Frau und Schwiegermutter. Die Ehe war jedoch nicht immer friedlich, weil der Ehemann große Neigung zum Trunke zeigte. Gestern geht nun dieser mit zwei Schützen auf die Jagd, spricht unterwegs, er wolle einmal auf eine nahegelegene Wiese gehen, wo seine Frau am Grummet arbeite, um ihr etwas zu sagen. Kaum hat er sich entfernt, so fällt ein Schuß, und bald darauf ein zweiter. Da Schlichting nicht wieder kommt, gehen die Jäger nach der Wiese und finden dort Beide erschossen. Schlichting hat seine Frau in den Hals geschossen, dann sich in den Mund, so daß der Kopf ganz zerrissen war. Die Frau lebte noch einige Minuten.

Kirchlicher Anzeiger.

Abendgottesdienste während des sechsten Deutschen Evangelischen Kirchentages zu Berlin.

Am 21. September, Abends 7 Uhr.

Parochialkirche: Pastor Thümmel aus Barmen. — St. Marienkirche: Pastor Volkening aus Jöllenbeck in Westphalen. — St. Georgenkirche: Pastor Schubring aus Dessau. — Sophienkirche: Pastor Wetzel aus Plathe. — St. Philippus Apostel-Kirche: Pastor Blumhardt aus Bad Boll bei Göppingen. — Domkirche: Liturgischer Gottesdienst. — Louisenstadtkirche: Pastor Seippel aus Schnathorst bei Lübbecke. — Dorotheenkirche: Pastor Wölbling aus Radensleben bei Ruppin. — Dreifaltigkeitskirche: Superint. Ball aus Rade vorm Wald bei Lennep. — St. Jacobikirche: Divisionspred. Kirschstein aus Bromberg. — St. Matthäikirche: Consist.-Rath Appuhn aus Magdeburg. — Französische Friedrichsstadtkirche: Pastor Mallet aus Bremen (Deutsch).

---

calorische Maschine Erikson's; denn sie braucht nur den achten Theil des Brennstoffes, welcher für die bisher thätigen Maschinen nöthig ist. Weitere Auskunft giebt darüber der Commissionsrath Uthemann, Krausenstraße 43.

— ! Die Gebäude beider Kammern werden in der nächsten Zeit erhebliche Reparaturen erfahren, namentlich die zweite Kammer, in welcher für die bisher wirklich äußerst lästige trockene Heizung eine Dampf-Wasser-Heizung, nach dem Vorbilde der im Parlamentsgebäude in London angewandten, eingerichtet werden soll. Auch wird hier zum Schutz vor Zug namentlich nach der linken Seite hin ein neues Vestibule erbaut. Der Anschlag für diese Kammer allein erreicht die Höhe von 10,000 Thlr. Es ist nur zu wünschen, daß diese Bauten, die so spät beginnen, noch rechtzeitig fertig werden mögen.

— S In dem Hause No. 12. der Kommandantenstraße kam gestern Mittag in einer Tischlerwerkstätte Feuer aus und griff mit solcher Heftigkeit um sich, daß es erst nach einstündiger angestrengter Thätigkeit der Löschmannschaften überwältigt werden konnte. Die Kommandantenstraße mußte von der Grün- bis zur Lindenstraße wegen des Andrangs des Publicums abgesperrt werden. Das Gerücht, es seien Menschenleben zu beklagen, hat sich glücklicher Weise nicht bestätigt.

— s Der Polizei ist es gelungen, zwei gewandte Betrügerinnen zu verhaften. Die eine bezog fortwährend meublirte Zimmer und verschwand am nächsten Morgen mit Allem, was sie fortschaffen konnte; die andere vermiethete sich als Kindermädchen und übte dasselbe Handwerk. Die eingegangenen Anzeigen gegen diese Schwindlerinnen sind sehr zahlreich.

— S. Der heutigen Zeitung ist eine Beschreibung der neuen Kassen-Anweisungen beigelegt. Dieselben sind von weißem Hanfpapier mit Wasserzeichen. Der Druck der Schauseite ist in Buchdruckermanier, der der Rückseite in Kupferdruck ausgeführt. Der Austausch beginnt mit dem 1. October. (Vergl. die „amtlichen Nachrichten" und die „Beilage.")

— n Das Kreisgericht hat ebenfalls wegen der herrschenden Cholera Abstand von Straf-Vollstreckungen gegen bisher auf freiem Fuß befindliche Verurtheilte genommen.

— n Gestern sind hierselbst 37 Personen als an der Cholera erkrankt gemeldet worden. Gestorben sind 29 Personen.

— §§ Vor den Geschworenen stand gestern abermals ein junger Mann, der das Opfer seines Leichtsinns und seiner Vergnügungssucht geworden ist. In einem hiesigen großen Handelsgeschäft als Commis beschäftigt, stand er bei einem der Principale schon lange im Verdacht der Unterschlagungen, da er den Aufwand, welchen er machte, unmöglich aus seinen Einkünften bestreiten konnte, auch die Gesellschaft, welche er sich gewählt hatte, nur seine Ausgaben vermehren half. Ein Vorfall brachte seine Unredlichkeit endlich zur Sprache und führte seine Entlassung aus dem Geschäfte herbei. Seine Principale hatten nämlich die Gewohnheit, gegen einen von ihnen unterschriebenen und mit ihrem Handlungssiegel unterstempelten Zettel von einem der hiesigen Theater Billets auf ihr Conto holen zu lassen. Eines Tages fand sich der heut Angeklagte an der Tageskasse dieses Theaters mit einem solchen Zettel ein und verlangte auf Grund desselben vier Billets. Der Cassirer, der den jungen Mann kannte, gab ihm zwar die Billets, da ihm der Schein jedoch verdächtig vorkam, händigte er ihn nachträglich den Principalen ein, die ihn sofort als gefälscht erkannten. Der Aussteller gestand auch gleich unumwunden sein Verbrechen ein und ersetzte den Schaden. Er wurde aber, wie schon erwähnt, dieser That wegen aus dem Geschäft entlassen, trat jedoch unmittelbar nach der Entlassung in ein anderes Geschäft ein. Dieser Vorfall hatte aber nicht dazu beigetragen, den jungen Menschen zu bessern, sondern nur seine Dreistigkeit im Fälschen zu steigern. Von seinen früheren Principalen her genau mit dem Geschäftsgange der hiesigen Disconto-Gesellschaft bekannt, hatte er einen mit der täuschend nachgeahmten Unterschrift eines Handlungshauses unterschriebenen Schein gefälscht, auf den er die Summe von 300 Thlr. von jener Gesellschaft empfing. Diese bedeutende Summe brachte er in wenigen Tagen theils durch Ankauf von Luxusgegenständen, theils in Vergnügungen bis auf wenige Thaler vollständig durch. Ein bei ihm gefundener Bogen Papier zeigte, wie sorgfältig er sich auf den Betrug vorbereitet hatte; auf demselben hatte er nämlich den Namenszug des betrogenen Handlungshauses so lange nachgemalt, bis er ihn auf das Täuschendste nachzuahmen vermochte; ebenso hatte er sich bei einem Wappenstecher das Siegel des Hauses nachstechen lassen. — Beider Verbrechen heute ziemlich unverhohlen geständig, traf ihn eine 2½jährige Zuchthaus- und 100 Thlr. Geldstrafe.

— s Nach einer Notiz der „Feuerspritze" hat die Polizei jetzt auch stark ihre Aufmerksamkeit einer Untersuchung der Biervorräthe zugewendet, um bei der Cholerazeit das Publicum vor schädlichem Getränk zu sichern.

— n Im „Hamburger Correspondenten" schreibt Wilhelm Marr aus Costa Rica über Nicaragua: „Das Klima ist (dort, in Nicaragua) nicht der ärgste Feind einer Colonisation. Dieser besteht vielmehr in der über alle Beschreibung heruntergekommenen Bevölkerung, einer ekelhaften Mischlings-Race, geistig und physisch schlaff, einer „„raza perdida"", wie sie in ganz Central-Amerika genannt wird. ... Fügen Sie zu diesem den völlig gesetzlosen Zustand des Landes, den Mangel an Rechtsschutz, die Unsicherheit des Eigenthums, ja des Lebens hinzu, so haben Sie ein Bild jenes so schönen und doch so kläglichen Landes."

Bitte, wer ist dieser W. Marr, der die Segnungen der Anarchie so kräftig schildert? Doch nicht der große W. Marr Selbst?

— § Aus Hamburg wird der Kölnischen Zeitung gemeldet: „Gegenwärtig befindet sich hier Herr W. Marr, als Führer der Demokraten und Redacteur des „Mephistopheles" aus den Jahren 1848 und 1849 hier bekannt, welcher im vorigen Jahre nach Amerika reiste, um die dortigen Verhältnisse kennen zu lernen. Es scheint ihm in Central-Amerika, Costa Rica, geglückt zu sein, denn sein hiesiger Aufenthalt jetzt bezweckt die Anwerbung von Auswanderern für die dortige Regierung, die sich derselben hauptsächlich zu Straßenbauten bedienen will. Man verheißt den Leuten einen Tagelohn von 25—26 Sgr., und nach zweijährigem Aufenthalt ein Geschenk an Ländereien von 24 Morgen, und zwar nach der Auswahl der Auswanderer in Beziehung auf den Ort."

— 4 Zuschauer ist glücklich, unvorhergesehen einen Doppelgänger seiner selbst gefunden zu haben, und zwar — in der Breslauer Zeitung. Sie acceptirt buchstäblich unsere neulichen Betrachtungen über die sieghafte Lotterie-Nummer 69,178 und fährt harmlos fort: „Jedoch das Merkwürdigste wäre jedenfalls gewesen, wenn die 15000 Thaler sich den Spaß und uns die Ueberraschung gemacht, auf uns zu fallen, die wir zufällig nicht spielen, eingedenk dessen, daß reiche Spieler eben so selten sind, als alte Trompeter." — Wir dürfen nach diesem Vorgange sicher darauf rechnen, daß die Breslauer Zeitung fortan mit uns säuberlicher verfahren und nicht grausam wider das eigene Fleisch wüthen werde.

— n Wie sich doch die Extreme berühren. So giebt es in der Hauptstadt der Beefsteakes, in London, einen Club, dessen Mitglieder die Verpflichtung haben, kein Fleisch zu essen. Sie hielten kürzlich ein Festessen, wobei jede Art von Fleisch auf das Strengste ausgeschlossen war. Der Saal war mit Guirlanden von frischem Laub geschmückt, welche Citate aus den Werken Cuvier's rahmenartig umgaben. Die Büsten Milton's und Shakespeare's figurirten ebenfalls in der Decoration des Saales, und unter denselben las man Stellen aus diesen Dichtern, welche die Enthaltsamkeit von Fleisch empfehlen. Man trank die Gesundheit der Königin Victoria in reinem Wasser (da man wahrscheinlich den vegetabilischen Weinstock für ein Thier hielt) und mehrere Mitglieder hielten Reden zu Gunsten der ausschließlich vegetabilischen Nahrung, indem sie nachzuweisen suchten, daß der Fleischgenuß der Uebel größtes sei. Ein Herr Beck aus Boston behauptete sogar, daß der wahre nationale Wohlstand und die Glückseligkeit der Menschen nur erst mit der völligen Verbannung der Fleischkost beginnen werde, und der Hr. Bard aus Cambridge bemerkte in moralischer Beziehung, daß Grausamkeit, Egoismus und andere böse Leidenschaften mit der Vermeidung der Fleischspeisen verschwinden würden.

—: Das Londoner Witzblatt, der „Punch" sagt: Drei Dinge giebt es, welche die Frauen nicht lassen können. Erstens können sie keine Modehandlung passiren, ohne stehen zu bleiben; zweitens können sie kein hübsches Kind sehen, ohne zu fragen: wie alt ist der, die oder das Kleine? Und drittens können sie kein Stück Leinwand betrachten, ohne zu fragen: was kostet die Elle?

— SS Frl. Johanna Wagner wird übermorgen ihr Gastspiel im Hofoperntheater in Wien mit „Romeo" eröffnen. Von Wien kehrt die Sängerin hierher zurück.

— SS Die Vorstellungen der Friedrich-Wilhelmsstädtischen Bühne finden von heute ab wieder im Wintertheater statt. So lange es die Witterung erlaubt, bleibt der Park für die Concerte und Promenaden geöffnet.

— SS Die Spanische Tänzer-Gesellschaft aus dem Opernhause ist vorläufig auf 5 Abende für das Kroll'sche Local engagirt.

— SS Das in diesem Sommer sehr beliebt gewordene Local „Teichmanns Blumengarten" wird auch während des Winters geöffnet bleiben.

— SS Godard und Trichetti kündigten zwar bei ihren hiesigen Vorstellungen (sie machen jetzt in Wien Luftfahrten) ein Niederlassen mit dem Fallschirm an, was seit der Garnerin selten versucht worden; aber sie ließen es bei der Ankündigung bewenden. Madame Poitevin jedoch hat vorgestern bei der Luftfahrt aus dem Hippodrom den Fallschirm zur Wahrheit gemacht. Der Ballon, in dessen Gondel sich mehrere Personen befanden, erhob sich vor einer zahlreichen Zuschauermasse um 6 Uhr und stieg gerade und ruhig in die Höhe. Madame Poitevin befand sich in dem schwankenden Korbe an den Seilen des Fallschirmes unterhalb der großen Gondel. Als der Ballon in der Höhe von circa 1500 Fuß über einem passenden freien Raume hinter der sogenannten Bremerhöhe vor dem Schönhauser Thor schwebte, wurde das Haltseil gelöst und der Fallschirm schoß herunter, indem er alsbald sich weit ausspannte und dann, langsamer hin und her schwingend, zu Boden sank, den auch die kühne Luftschifferin glücklich erreichte. Das schaulustige Publicum strömte zu dem Landungsplatz, daß Mad. P. nur mit Mühe eine Gasse für sich und ihren Apparat gewinnen konnte. Ein allgemeines Hurrah, ihrer Kühnheit gebracht, folgte ihr. Der Ballon selbst landete 7½ Uhr zwischen Weißensee und Mahlsdorf.

Inserate.

W. Ist wohl! bis 25!

Eine geprüfte Lehrerin wünscht Privatstunden in allen Schulwissenschaften, im Französischen und Englischen zu geben. Auch würde sie den ersten Unterricht einiger kleinen Mädchen übernehmen. Näheres bei Frau Legations-Räthin Sasse, Feilnerstr. 1, Vormittags.

Une Demoiselle de la Suisse Française, parlant et écrivant correctement le Français, désire se placer en qualité de GOUVERNANTE élémentaire. S'informer chez le Prof. de Réchamps, Friedrichsstr. Nr. 201, au 2e, de 12 à 4 h. (Ecrire Franco.)

Les leçons particulières et les cours de langue française, tenus par Mad. H. de Murat, commenceront le 10. Octobre chez elle: Französische Str. 53, au 2. S'addresser jusqu'à cette époque: Taubenstr. 40 au 2. de 1 à 3 heures.

Gesucht
wird ein praktischer Kaufmann, welcher mit wenig Mitteln sich selbstständig zu machen beabsichtigt. Wilhelm Weiß in Kratzau bei Reichenberg, Böhmen

Ein Kanonier, welcher bei einem verheiratheten Offizier Bursche gewesen, wünscht einen Bedienten-Dienst. Erfragt und empfohlen wird derselbe Oranienb. Str. 54, 2 Tr.

Gegen mehr denn pupillarische Sicherheit werden 2000 und 2000 Thlr. à 5 pCt. gesucht. Adr. im Int.-Comt. X. 133.

Kirchentags-Angelegenheit.
Diejenigen auswärtigen Besucher des Kirchentags, welche sich bei ihrer Ankunft auf unserem Bureau, Leipzigerstraße Nr. 55, gemeldet haben, werden von diesem polizeilich angemeldet. Die Abmeldung wird dagegen von ihren Wirthen selbst bewirkt werden müssen.

Berlin, den 19. Sept. 1853.

Das Local-Comité
für den deutschen evangelischen Kirchentag.

Zum 1. October d. J. finden noch einige **Pensionärinnen** Aufnahme in einem Hause, wo junge Mädchen eine höhere Ausbildung erhalten. In Wissenschaften, Musik und Zeichnen wird von Fachlehrern unterrichtet. Haussprache Französisch und Englisch. Näheres bei den Herren Predigern Arndt, Klosterstr. 66, und Müllensiefen, Bischofstr. 5.

LANGUE FRANÇAISE. S'adr. p. l. leçons de Convers. et de Grammaire, de Prononciation et de Style au Prof. de Réchamps, de Paris, Friedrichsstr. 201 au 2e., de 12 à 4 h.

An einem täglich zweistündigen Privat-Unterricht in allen Schulwissenschaften, mit besonderer Rücksicht a. d. Französische, zu dem Preise von 5 Thlr. monatlich, können noch 1 od. 2 kleine Mädchen von 9 bis 11 Jahren Theil nehmen. Wenn es gewünscht wird, kann auch Unterricht i. d. Musik u. i. Englischen gegeben werden. — Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr Consistorialrath Büchsel, Matthäi-Kirchstraße 19.

Compositions-Unterricht.
Mit dem 1. Octbr. d. J. beginnt Unterzeichneter einen Cursus in der Composition (Generalbass, Harmonielehre, einfacher und doppelter Contrapunct, Canon und Fuge), und zwar Montags und Donnerstags für Damen und Mittwochs und Sonnabends für Herren. Meldungen werden angenommen Morg. bis 10 Uhr u. Nachm. v. 3—5 Uhr bei Adolph Stahlknecht, Puttkammerstr. 9. 2 Tr. l.

Unterrichts-Anzeige.
Am 4. October beginnt in meinem von der Königlichen Regierung concessionirten Unterrichts-Institut für junge Leute, welche sich zu der

Portepéefähnrichs - Prüfung

vorbereiten wollen, der Wintercursus.

Das Institut, an dem Fachgelehrte von bewährter Tüchtigkeit in sämmtlichen für diese Prüfung erforderlichen Disciplinen unterrichten, erfreut sich seit langer Zeit des vortheilhaftesten Rufes und haben die Examina der demselben anvertrauten Zöglinge die besten Resultate geliefert.

Die Aufnahme der Schüler, welche bereits vom 14. Lebensjahre ab, erfolgen kann, geschieht nach Maassgabe der genossenen Vorbildung in verschiedenen getrennten Cöten.

Aeltern oder Vormünder, welche geneigt sein sollten, ihre Söhne oder Zöglinge meinem Institute anzuvertrauen, werden hiermit ersucht, die Anmeldung bei dem Unterzeichneten machen zu wollen, woselbst auch nähere Auskunft über die Instituts-Einrichtung, Aufnahme-Bedingungen auf mündliche oder schriftliche Anfragen sogleich ertheilt wird.

Stettin, den 1. September 1853.

Fritsche,
Vorsteher des Instituts.

In der **Handelsschule** beginnt der Cursus des Winter-Semesters Montag den 17. Oct. d. J. Mit dem 2. Oct. d. J. wird das Local der Anstalt, so wie die Wohnung des Unterzeichneten nach der **Neuen Grünstraße 29** verlegt. Zur Aufnahme neuer Schüler wird der Unterzeichnete Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags zwischen 12 und 1½ Uhr und von 5 Uhr Nachm. ab bereit sein. Genaue Mittheilungen über den Unterrichtsplan und die gesammte Einrichtung der Handelsschule enthält das diesjährige Prüfungs-Programm, welches bei dem Unterzeichneten gratis in Empfang genommen werden kann.

Dr. Schweitzer,
Kronenstraße 68, und vom 2. Oct. ab Neue Grünstraße 29.

Das Naturzeichnen,
in Verbindung mit der Behandlung landschaftlicher Gegenstände, erbiete ich mich Denen zu lehren, die sich nur kurze Zeit hier aufhalten. J. W. Rabe, Pariser Platz Nr. 6a.

Messrs. E. Orenford u. Co., seit 50 Jahren als Agenten in London etablirt, verzollen und, auf Verlangen, leisten Vorschuß auf alle ihnen zugeschickten Waaren. Adr. Cross Lane, near the Custom House. Auskunft ertheilt die Commercial-Bank in London.

Ein gut dressirter und abgeführter Hühnerhund ist zu verkaufen Spittelbrücke Nr. 2. bei Spellerberg.

Ein Rittergut in Schlesien,
nahe der Eisenbahn, mit ca. 1000 Morgen Areal, wovon 594 Mrg. Acker, 73 Mrg. Wiesen, 233 Mrg. Wald, 3 Mrg. Teiche, 9 Mrg. Gärten, 28 Mrg. Hutung etc., Acker durchweg gut, sehr schönem Torfstich; 15 Stück Kühe, 10 Stück Pferde, Schweine, Federvieh etc., guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, landwirthschaftlich auf 15, 00 Thlr. taxirt, soll für 28,000 Thlr., bei einer Anzahlung von 6- bis 8000 Thlr. verkauft werden, und erfahren Selbstkäufer auf frankirte Anfragen bei dem Kaufmann Manché in Berlin, Werderstrasse 6, das Nähere.

Ein Rittergut nebst Vorwerk in der fruchtbarsten Gegend von Ostpreußen, 1½ Meile von der Ostbahn, von 2700 Morgen, wovon 1700 M. Ackerland, größtentheils Weizenboden und 700 M. Laubwald mit gutem Inventarium, völlig neuen Gebäuden, einer Schäferei von 1700 Häuptern, Ziegelei und Karpfenteichen soll unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden durch den Geschäfts-Agenten

Hugo Kutschkon,
in Braunsberg.

Holzverkaufs-Anzeige.
Es sollen
Montag, den 26. d. M., Vormittags 11 Uhr,
im Krehfeld'schen Gasthause zu Königs-Wusterhausen folgende Hölzer versteigert werden:

I. Oberförsterei Königs-Wusterhausen.

30	Klaftern Kiefern-Kloben	Ablage Biebeg's Garten.
2½	" " (runde)	
15½	" " Knüppel	
54½	Klaftern Kiefern-Kloben	Ablage Lehmann's Wiese.
30	Klaftern Eichen-Kloben	Ablage Schweinebucht.
14½	" " (roth)	
452	Klaftern Kiefern-Kloben	Ablage Brückchen.
13	" " (runde)	
195½	" " Knüppel	
50	" " Stubben	
80	Klaftern Eichen-Kloben	Ablage Neue Ablage.
2½	" " (roth)	
62	" " Knüppel	
183½	Klaftern Kiefern-Kloben	Ablage Zemmin-See.
14½	" " (runde)	
134	" " Knüppel	

II. Oberförsterei Hammer.

202	Klaftern Kiefern-Kloben, Jagen 23.	Belauf Staakow.
55	" " Knüppel	
8½	" Eichen-Kloben, Jagen 14.	
1	" " Knüppel	
320½	Klaftern Kiefern-Kloben, Jagen 43 b und 62	Belauf Massow.
21	" " (rundschälig), Jagen 43 b	
113	" " Knüppel, Jagen 43 a, 43 b und 62	
142½	" " Stubben, Jagen 43 b	
103	Klaftern Kiefern-Kloben, Jagen 56 und 58	Belauf Teurow.
19½	" " (rundschälig), Jagen 56 und 58	
½	" " (runde), Jagen 58	
18½	" " Knüppel, Jagen 56 u. 58	
23½	" " Stubben, Jagen 58	
668	Klaftern Kiefern-Kloben, Jagen 104, 105, 109 und 111	Belauf Buchholz.
25	" " (runde), Jagen 104 u. 105	
207	" " Knüppel, Jagen 104, 105, 109 und 111	
116	" " Stubben, Jagen 109	
181½	Klaftern Kiefern-Kloben, Jagen 143	Belauf Privos.
25½	" " Knüppel, Jagen 143	
87	" " Kloben	im Haberwinkel.
10	" " Knüppel	
55	" " Stubben	
14	" " Knüppel II. Klasse	
38	" Eichen-Stubben	

III. Oberförsterei Klein-Wasserburg.

258½	Klaftern Kiefern-Kloben, Jagen 2, 14, 15	Schutzbezirk Buck.
48	" " Knüppel, Jagen 2, 14, 15	
½	" Eichen-Kloben, Jagen 7	
1½	" " Knüppel, Jagen 7	
1	" Birken-Kloben, Jagen 8	
9½	Klaftern Eichen-Kloben, Jagen 44	Schutzbezirk Krausnick.
258½	" Kiefern " " 30, 56, 66, 28, 32 und 34	
143½	" " Knüppel, Jagen 30, 56, 66, 28, 32, 34	
36½	" " II. Sorte, Jagen 28 und 32	
6½	" Eichen-Kloben, Jagen 76	Schutzbezirk Dahme.
128	" Kiefern " " 78 u. 84	
42	Klaftern Kiefern-Kloben, Jagen 109,	Schutzbezirk Neuendorf.
423½	Klaftern Kiefern-Kloben, Jagen 100, 101, 113/14, 102, 115	Schutzbezirk Hermsdorff.
22½	" " " (ungespalten), Jagen 100, 101 und 115	
46½	" " Knüppel, Jagen 100, 101 und 113/14	
19½	Klaftern Kiefern-Kloben, Jagen 144/5,	Schutzbezirk Streganz.

Die speciellen Verzeichnisse dieser Hölzer sind bei den Herren Oberförstern Messow zu Forsthaus Fasanerie, Hartig zu Forsthaus Hammer und Ising zu Forsthaus Klein-Wasserburg einzusehen, welche die Hölzer auf Verlangen vorzeigen lassen werden.

Die Verkaufs-Bedingungen werden im Termine näher bekannt gemacht und wird bemerkt, daß der vierte Theil der Meistgebote in demselben als Angeld bezahlt werden muß und daß dies auch für diejenigen Gebote gilt, welche den Tarwerth nicht erreichen und auf welche der Zuschlag im Termine nicht ertheilt wird.

Berlin, den 17. September 1853.

Der Königliche Hoffammer- und Forst-Rath.
v. Schele.

In allen Buchhandlungen, in Berlin bei Wilhelm Schultze (Wohlgemuth's Buchh.), Scharrnstr. 11, ist zu haben:
Die Lehre von dem Dasein Gottes und dem ewigen Leben des Menschen, in äußeren und inneren Anschauungsbeweisen dargestellt aus Anlaß der gegenwärtigen Zeiterscheinung, herausgegeben von
August Friedrich Carl Mangelsdorff,
Pastor zu Bertkow.
Ein Weihnachts- und Festgabe für das Deutsche Volk.
Magdeburg. Heinrichshofen.
8. geh. 15 Sgr.

In der Verlagsbuchhandlung von S. G. Liesching in Stuttgart ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten, in Berlin bei Wilhelm Schultze (Wohlgemuths Buchh.), Scharrnstraße 11:

Recht der Kirche,
Union
und
die Baierische protestantische Landeskirche.
Versuch
einer theologisch-juristischen Beleuchtung
von
Friedrich Hommel,
Kreis- und Stadtgerichtsrath zu Ansbach.
gr. 8. Eleg. geh. 12 Sgr.

Im Verlage von Wiegandt und Grieben in Berlin erschien so eben:

Dr. Martin Luther's kleiner Catechismus.
Nach den Original-Ausgaben kritisch bearbeitet.
Ein Beitrag zur Geschichte der Catechetik.
Von
Lic. K. F. Th. Schneider.
Preis 25 Sgr.

Die erste kritisch-zuverlässige Textausgabe seit der Zeit der Reformation des nächst der heiligen Schrift verbreitetsten Büchleins, verbunden mit einleitenden kritischen Untersuchungen über Luther's catechetische Verdienste, die Entstehung des kleinen Catechismus, sein Verhältniß zum großen Catechismus, die Original-Ausgaben beider, und mit einem Anhange, den Abdruck der „Laienbiblia," des ältesten evangelischen Catechismus (vom Jahre 1525) enthaltend.

So eben ist bei C. Merseburger in Leipzig erschienen:
Der
Schalksknecht.
Eine Berliner Stadtgeschichte.
Von
Friedrich W. Ebeling.
2 Thle. 8. geh. 1 Thlr.

In der dem Verfasser einstimmig nachgerühmten scharfen Beobachtungsgabe und gewandten Darstellung bietet obiges Werk auf Grund einer thatsächlichen Begebenheit ein Spiegelbild unseres großstädtischen Lebens und damit einen Beitrag zur Erkenntniß unserer modernen socialen Zustände, der nicht blos eine interessante und fesselnde Lectüre gewähren, sondern auch durch reichhaltige positive Daten für die neue Wissenschaft der Gesellschaftskunde von Werth sein wird.

Der Preis ist so niedrig, wie sonst nur bei gewöhnlichen Uebersetzungen; die Ausstattung elegant.

Vorräthig in allen Buchhandlungen, namentlich bei **Julius Springer, 20,** Breite Straße, — Schröder's Buchhdl. — Alex. Duncker — Logier — Schneider u. Comp. rc. in Berlin.

In **Friedrich Schulze's** Buchhandlung, **Leipzigerstraße 68 a,** ist als so eben erschienen vorräthig:
Stöckhardt's chemische Feldpredigten, 2. (letzte) Abtheilung. 1 Thlr.
Desgleichen 1. Abtheilung 1 Thlr.

In der C. H. Beck'schen Buchhandlung, Nördlingen, ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in Berlin bei Wilhelm Schultze (Wohlgemuth's Buchhandlung) Scharrnstraße 11:
Ausführlicher Nachweis aus Schrift und Symbolen, daß das evangelisch-lutherische Pfarramt das apostolische Hirten- und Lehramt, und also göttliche Stiftung sei. Von J. F. Wucherer, Pfarrer. 1853. 8. Preis 10 Sgr. oder 36 kr.

Zähne ohne Haken und Bänder
John Mallan, Zahnarzt von London, setzt Osanorzähne ohne Haken und Bänder und ohne Ausziehen der Wurzel ein, füllt hohle Zähne mit seinem pâte minérale succédaneum und befestigt wackelnde Zähne. Zu consultiren von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr, Taubenstraße 40, parterre.

Den von mir bereiteten flüssigen animalischen Leim pro Centner 3 Thlr., ab Dresden, halte ich Landwirthen, Weinbergs- und Gartenbesitzern als eines der vorzüglichsten Düngungsmittel, namentlich zu der sich so ausgezeichnet bewährten Saatkorndüngung bestens empfohlen, auch der kleinste Versuch wird für einen überraschenden Erfolg sprechen.
Herrmann Roch. Dresden, Altmarkt Nr. 10.
Aufträge nimmt an: Th. Wildenow in Berlin, Michaelkirchstr. Nr. 5, nahe der Köpenickerstr.

Großer Pferde-Verkauf
Mittwoch, den 28. September d. J., wollen wir hier in Berlin auf dem Schützenplatz — 230 Stück Pferde, durchweg sehr guter Reit- und Wagenschlag, von dem der größte Theil Mecklenburger Zucht, verkaufen.
Berlin, den 15. September 1853.
Wolfschläger und Wegener.

Das Seidenwaaren-Lager
von **D. H. Daniel,**
Gertraudtenstr.-Ecke Nr. 8,
empfiehlt in größter Auswahl die allerneuesten Schottisch carrirten, gestreiften, façonnirten und glatten Kleiderstoffe,
die Robe à 6, 7, 8, 9, 10 bis 15 Thlr.
Schwarzen und couleurten Damast und Atlas,
die Elle 1 Thlr., 1⅙ Thlr., 1⅓ Thlr.
Schwarzen Glanz-Kleider-Taffet,
die Elle 13, 14, 15, 17½, 20 bis 25 Sgr.

Die Bronze-Waaren und Moderateur-Lampen-Fabrik von
Schwedt & Markstein,
Charlottenstraße 82,
empfiehlt ihr Lager **eigener Fabrik** als:
Bronze-Kronen,
do. Candelaber,
do. Tisch- u. Wandleuchter,
do. Uhren,
do. Gruppen u. Statuetten,
do. Ampeln,
do. Moderateur-Lampen
und andern in dieses Fach schlagenden Gegenständen. Bestellungen werden schnell und billigst ausgeführt.

Schildkröten-Suppe
täglich frisch bei Berthold Giesau, Behrenstr. 34, Englischer Keller.

Meine Wohnung ist nicht mehr Friedrichsstraße Nr. 87, sondern Unter den Linden Nr. 33, Ecke der Charlottenstraße.
Eduard Wahlaender sen., Zahnarzt.

Den Herren Bau-Unternehmern empfehle ich
wasserdichte Steinpappe
als das dauerhafteste und daher billigste Material zur Bedachung von Gebäuden.
L. Gänicke in Wittenberge.

Für Landwirthe.
Peruanischen Guano unter Garantie der **Aechtheit** und **Chili-Salpeter** verkauft die Haupt-Niederlage Neue Friedrichsstr. 37 bei
J. F. Poppe u. Co.

Natürlicher Asphalt.
Zum Legen des echten Asphalts auf Perrons, Treppen, Trottoirs, in Pferdeställen, Keller rc. empfiehlt sich
L. Gänicke in Wittenberge.

Whist. Austern
in bester Qualität bei Berthold Giesau, Behrenstraße 34
Englischer Keller.

Austern.
Die ersten Whist.-Austern sind eingetroffen. Der Preis wird erst am 1. October festgestellt.
Julius Ewest, Unter den Linden 34.

Whist. Austern!!!
täglich frisch und in bester Qualität.
Jerusalemerstr. 21, im Jerusalemer Keller.

Mit feinsten **schwarz. u. grün. Thees** habe ich mein Lager sorgfältig ergänzt und empfehle namentlich einen vorzüglich schönen und kräftigen Pecco-Blüthenthee, à Pfd. 2½ Thlr., Souchong-Thee 2 Thlr., schwarzen **Congo-Thee,** à Pfd. 1 Thlr., kräftig und schön im Geschmack, so wie die **feinsten Melange-Thee's,** à Pfd. 2 Thlr. u. 2 Thlr. 20 Sgr.
C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44, am Gensd.-Markt.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.
Die Verlobung meiner ältesten Tochter Lina mit dem Herrn von Ramin auf Schmagerow beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen
Kuhlen, den 14. September 1853.
S. von Bülow,
geb. von Blücher.

Die Verlobung unserer Tochter Bertha mit dem Königl. Pr.-Lieutenant und Adjutant der 6. Infanterie-Brigade Herrn Funck beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Gr.-Miltzow, den 15. September 1853.
W. Balthasar.
Bertha Balthasar, geb Mundt.
Bertha Bathasar,
Eduard Funck,
Verlobte.

Frl. Mathilde Krüger mit Hrn. Geh. Registrator Abesser hiers. Frl. Ottilie Fiebig mit Hrn. Rector Künzer in Kanth. Frl. Ida Krug mit Hrn. General-Schul-Director Crampe in Bojanowo.

Verbindungen.
Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns statt jeder besondern Anzeige ganz ergebenst anzuzeigen.
Grimma im Königreich Sachsen, den 16. Sept. 1853.
v. Hackewitz, Lieutenant im 12. Husaren-Regiment,
Isabelle v. Hackewitz, geb. v. Treitschke.

Hr. L. Pahl mit Frl. Agnes Wegener hies. Hr. Director Körber mit Frl. Malwine Eichhoff hiers. Hr. Musik-Director Dr. Mosewius mit Frl. Ottilie Muzel in Breslau. Hr. Kreisrichter Weissig mit der verw. Frau Dr. Winkler, geb. Schulze, in Rothenburg, Ob.-Lausitz.

Geburten.
Heute wurde meine liebe Frau Pauline, geb. v. Schack, von einem Töchterchen glücklich entbunden.
Cöslin, den 18. September 1853.
von Glasenapp,
Rittmeister im 5. Husaren-Regiment.

Ein Sohn dem Hrn. C. Rudloff hiers. Hrn. C. Ludwig hiers. Eine Tochter dem Hrn. Hirschberg hiers. Hrn. W. Röthig hiers.

Todesfälle.
Hr. Prof. Dr. Gabler hiers. Frl. Elise Doering hiers. Hr. Kaufmann Dornblatt hiers. Frau Hofprediger Bauerhahn hiers. Hr. Rentier Niemann hiers. Frl. Therese Bückling hiers. Hr. Kämmerer Doerich in Beuthen a. O. Hr. Apotheker Schindler in Ziegenhals. Hr. Caplan Knittel in Schönfeld. Hr. Oberamtmann Mazura in Wyrow. Frau Buchdruckerei-Besitzer Richter, geb. Prang, in Breslau. Verw. Frau Kaufm. Müller, geb. Vogel, hiers. Frl. Christiane Eleonore Schärf in Perschütz.

Königliche Schauspiele.
Dienstag, den 20. September. Im Opernhause. (158. Vorstellung). Die Krondiamanten. Komische Oper mit Tanz in 3 Acten von Scribe. Musik von Auber. — Kleine Preise.

Im Schauspielhause. 110. Abonnements-Vorstellung. Wie man Häuser baut. Locales Zeitgemälde in 4 Acten, mit freier Benutzung einer historischen Anekdote von Charl. Birch-Pfeiffer. — Kleine Preise.

Mittwoch, den 21. Sept. Im Opernhause. (159. Vorstellung.) Sechstes und letztes Gastspiel der Spanischen Tänzer-Gesellschaft (Petra Camara): Die Schleichhändler. Possenspiel in 4 Abtheilungen, von E. Raupach. Nach der zweiten Abtheilung: La Granadina, danse nouvelle, componirt von dem Sennor Guerrero, erstem Tänzer und Balletmeister. 1) El Fandango. — 2) La Liegada. — 3) Boleras, ausgeführt von der Sennora Petra Camara, dem Sennor Guerrero und acht Tänzern. — 4) La Gracia, ausgeführt von den Sennoritas Gabriela und Justa und den Sennores Piedra und Oliva. — 5) La Guarracha, ausgeführt von der Sennora Petra Camara und den sämmtlichen Mitgliedern der Gesellschaft. — 6) Finale, la Soledad, ausgeführt von der Sennora Petra Camara und den sämmtlichen Mitgliedern der Gesellschaft. Zum Schluß der Vorstellung: Curra la Macarena, Ballet Andaloux, componirt van dem Sennor Guerrero: 1) Bailable. 2) Pas d'Action, ausgeführt von der Sennora Petra Camara und den sämmtlichen Mitgliedern der Gesellschaft. 3) La Courra, ausgeführt von der Sennora Petra Camara und dem Sennor Guerrero. — 4) Las Seguidilla Jitanas, ausgeführt von den Sennoritas Teresa, Ana und dem Sennor Augnoz. — 5) Pas de Manchegas, ausgeführt von den sämmtlichen Mitgliedern der Gesellschaft. — 6) Las Mollares de Sevilla, ausgeführt von der Sennora Petra Camara, dem Sennor Guerrero und den sämmtlichen Mitgliedern der Gesellschaft. — Mittel-Preise.

Donnerstag, den 22. September. Im Schauspielhause. 111. Abonnements-Vorstellung. König Lear, Trauerspiel in 5 Abtheilungen von Shakespeare, nach J. H. Voß's Uebersetzung für die Bühne eingerichtet. — Kleine Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.
Mittwoch, den 21. September. Auf Begehren: Der Droschkenkutscher. Charaktergemälde in 2 Abtheilungen und 6 Acten, nach dem Französischen von R. Heymann. Erste Abtheilung: Die Entsagung (in 2 Acten). Zweite Abtheilung: Graf und Droschkenkutscher (in 4 Acten).

Bei günstigem Wetter vor der Vorstellung im Garten: Großes Concert. Anfang desselben 4½ Uhr. — Von heute ab beginnen die Vorstellungen täglich um 6½ Uhr.

Donnerstag, den 22. September. Zum 4. Male: Der Droschkenkutscher.

Vorläufige Anzeige. Sonnabend, den 24. September: Zum Besten der Abgebrannten in Hennigsdorff: Giralda, oder: Die neue Psyche. Komische Oper in 3 Acten. Musik von Adam. (Giralda: Frau Küchenmeister-Rudersdorff.) — Billets zu dieser Vorstellung sind von heute ab im Billet-Büreau zu folgenden Preisen zu haben: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. rc.

Kroll's Etablissement.
Mittwoch, den 21. September. Im Königssaale: Ein Freundschaftsbündniß, Lustspiel in 4 Acten von Feldmann. Anfang 5 Uhr. Hierauf:
Großes Concert
unter Leitung des Concertmeisters Hrn. R. Laade.
Entrée für die Säle 10 Sgr. für Logen und Tribüne 15 Sgr.
Bei günstiger Witterung Theater und Concert im Sommergarten, u. tritt alsdann der Preis von 5 Sgr. ein.
Numerirte Sitze zu dem Sommer-Theater 5 Sgr. extra.
Die Winterlocalitäten sind, sobald Theater und Concert im Sommergarten stattfindet, nur gegen ein Entrée von 5 Sgr. zu besichtigen.

Donnerstag, den 22. September.
Erste Gastdarstellung der Sennora Petra Camara
in Begleitung der Spanischen Tänzer-Gesellschaft aus Madrid. Hierauf: Junge Männer, alte Weiber, Lustspiel in 2 Acten von Th. Apel. Vorher:
Großes Concert.
Anfang der Vorstellung 7 Uhr, des Concerts 6 Uhr.
Entrée zu den Sälen 10 Sgr. Untere Tribüne 15 Sgr. Reservirte Sitzplätze 15 Sgr. Logen 15 Sgr. Obere Tribüne 20 Sgr. Billets zu reserv. Plätzen sind von heute ab in den Kunsthandlungen von Zawitz und Lüderitz zu haben.
J. C. Engel.

Gesellschaftshaus.
Donnerstag: Grand Bal masqué et paré.
Die Tänze werden vom Königlichen Tänzer Herrn Medon geleitet. Logen, Nischen und Zimmer sind im Comtoir zu haben.
Ferd. Schmidt.

Kemper-Hof.
Mittwoch, den 21. September. Zum Benefiz des Concertmeisters Hrn. Rudersdorff: Gr. Extra-Concert mit außerordentl. verstärktem Orchester unter gefälliger Mitw. der Sängerin Fräul. Stephens u. d. Hrn. Sänger A., B., C. und D.

Programm. 1ster Theil: Ouv. Raymond v. Thomas. Cavatina aus: Die diebische Elster, v. Rossini. Lied f. Tenor, ges. v. Hrn. A. Alpenlied, Vocal-Quart., ges. v. d. Herren A., B., C. und D. — 2ter Theil: Ouv. v. A. Romberg. Arie d. Antonia aus d. Oper Belisar, letzt. Act, ges. von Fräul. Stephens. 3tes Concert für Viol. von de Beriot, vorgetragen von Rudersdorff. Duett aus den Opern Jessonda, Nadori und dem Oberpriester, gesungen v. d. Herren A. u. D. Finale, letzt. Act aus Lucia f. Orchest. 3ter Theil. Ouv. Olympia. Arie „In diesen heiligen Hallen", gesung. v. Hrn. D. Der Carneval v. Venedig f. Viol., vorgetr. v. Rudersdorff. 2 Lieder: Lockung v. Dessauer u. Frühlingslied v. Mendelssohn, gesungen von Fräulein Stephens. Ständchen, Voc.-Quart., gesung. v. d. Herren A., B., C. und D. Finale: Euryanthe für Orchester.

Anfang des Concerts ½7 Uhr. Entree 5 Sgr. Zur größ. Bequemlichkeit des geehrten Public. sind Billets zu diesem Preis an nachbenannten Orten zu bekommen: Friedrichsstr. 195 bei d. Cond. Hrn. Rosenthal. Linden Nr. 42 bei Hrn. Farentholz. Gensdarmenmarkt 51 bei Hrn. Fähndrich. Taubenstr. 39 bei Hrn. Neumann und im Kemperhof. Die Herren werden höflichst ersucht, an diesem Abend nicht zu rauchen.

Inhalts-Anzeiger.
Theologen und Gymnasien. — Amtliche Nachrichten.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Stettin: Allerhöchste Auszeichnung. — Breslau: Die Schlesische Ztg. Liegnitz: Zur städtischen Verwaltung. — Erfurt: Denkmal. — Koblenz: Die Prinzessin von Preußen. Personalien.

München: Zur Bundes-Inspection. — Kassel: Die Kammern. — Fulda: Prozeß. — Mainz: Beerdigung. — Gotha: Zur Beilegung des Domainen-Streites. — Fürstenthum Lippe: Zu dem Fürstlichen Cabinet. — Kiel: Zu den Landtagen.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Zur Auffindung der Ungarischen Kron-Insignien. Personalien. Vermischtes. Tel. Dep.

Ausland. Frankreich. Paris: Nochmals große Aufregung und Verwirrung der orientalischen Angelegenheiten. Zur Lebensmittel-Frage. Tagesbericht. Die „Assemblée nationale" über Amerika. Lagerspiel.

Großbritannien. London: Hofnachricht. Admiral Adam †. Die neuesten Entschließungen über die Türkische Frage. Journal-Urtheile.

Italien. Neapel: Quarantaine.

Schweiz. Bern: Zum Stand der Tessinischen Frage. Telegr. Dep.

Niederlande. Gravenhaag: Parlamentarisches Leben. Die Thermopylen der Reaction. Bischof Laurent. Eröffnung der Generalstaaten.

Schweden. Stockholm: Cholera.

Rußland. St. Petersburg: Hofnachrichten. Zur orientalischen Frage.

Börse von Berlin den 20. September.
Bei beschränktem Geschäft behaupteten die meisten Course ziemlich ihren gestrigen Stand.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw.Anleihe	4½	100½ bez.	Westp. Pfdbr.	3½	96½ B.
St.-Anl. v. 50	4½	100½ B.	Schles. do.	3½	99¾ G.
do. v. 52	4½	100½ B.	b.B.v.St.gar.	3½	
do. v. 53	4	99½ B.	Rentenbriefe:		
St.Schuldsch.	3½	92⅝ bez.	Kur- u. Neum.	4	100¼ G.
Seeh.Präm.s.	—	143 B.	Pommersche	4	100¼ B.
K.u.N.Schld.	3½	91½ B.	Posensche	4	100¼ bez.
Brl. St.-Obl.	4½	101½ B.	Preußische	4	100¼ G.
do. do.	3½	92½ G.	Rh. u. Westph.	4	100 G.
K.u.Nm.Pfdb	3½	99½ bez.	Sächsische	4	100½ B.
Ostpreuß. do.	3½	97½ B.	Schlesische	4	100½ bez.
Pomm.Pfdbr.	3½	98⅞ bez.	P.B.Anth.sch.	—	111 B. 110½ G.
Groß.Pos.do.	4	104⅜ B.	C.-B.Bk.-Act.	—	
do. do.	3½	98 G.	F. Gldm. à 5 t.	—	111 bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	92 B.	Ludw.-Berb.	4	124 a 123½ bez.
do. Prior.	4		Ludw.-Mainz.	4	104½ bez.
Aach.-Mastr.	4	77½, 78½, ¼ bz.	Mgdb.-Hlbrst.	4	188 B.
Amst.-Rotterd.	4	81½ B.	Mgdb.-Wittb.	4	41 B.
Berg.-Märk.	4	83 a 82½ bz. G	do. Prior.	5	100½ B.
do. Prior.	5	102½ B.	Mecklenburg.	4	46 a ⅜ a ¼ bez.
do. 2. Ser.	5	102½ B.	N.-Schl. Mrk.	4	99 B.
Brl.Anh.A.B.	4	132 a ½ bez. B.	do. Prior.	4	99½ B.
do. Prior.	4	99½ B.	do. do.	4½	99¾ G.
Berl.-Hamb.	4	111 bez.	do. 4. Ser.	5	
do. Prior.	4½	103½ B.	do. do. Zwgb.	—	60 bez.
do. 2. Em.	4½		Nordb. F.-W.	4	55 a 54½ a ½ bez.
Brl.P.Mgdb.	4	98⅞ a ½ bez.	do. Prior.	5	103½ B.
do. Prior.	4	98½ G.	Oberschl. L.A.	3½	214½ bez.
do. do.	4½	100⅝ bez.	do. L.B.	3½	177½ G.
do. L.D.	4½	100⅝ B.	do. Prior.	4	98⅜ B.
Berl.-Stettin	4	146 bez.	Prz.W.,St.V.	4	37½ etwas bez.
do. Prior.	4½		do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	124 bez.	do. 2.Ser.	5	
Brieg-Neisse	4		Rheinische	4	83½ B.
Cöln-Minden	3½	120⅞ bez.	do. St.-Prior.	4	92½ G.
do. Prior.	4½	101½ B.	do. Prior.	4	
do. do.	5		do. v. St. gar.	3½	
do. do.	4	98½ B.	Ruhr. C.K.G.	3½	94½ G.
Düssld. Elbrf.	4	88 B.	Starg.-Posen	3½	93½ bez.
do. Prior.	4		Thüringer	4	110½ bez.
do. do.	5		do. Prior.	4½	102½ bez.
Frankf.-Han.	3½	103 B.	Wilhelmsbhn.	4	208 bez. u. B.

Ausländische Fonds.

Rff.Engl.Anl.	5	114 bez	Sard.-E.Anl.	5	93 B.
do. do. do.	4½	100 B.	do. do.	3	
do. bei Stiegl.	4	96 B.	Span. neuedbf.	1	
do. Schatzobl.	4	90½ B.	Kurh. P. 40 t.	—	38½ bez.
Poln. Pfandb.	4	96 G.	N.Bad.A.35fl	—	22½ bez.
do.Bk.-C.L.A.	5	98 bez.	Sch.LippeBS	—	30 B.
do. do. L.B.	—	23 B.	Brschw.B.-A.	4	109 B., 108½ G.
P.P.-O.500fl.	4	91½ B.	Dess.B.A.L.A	4	
do. a 300fl.	—		do. b. L.B.	4	

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	142½ G.
do.	250 Fl.	2 Mt.	141½ G.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	152 G.
do.	300 Mk.	2 Mt.	150½ G.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 19½ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80½ bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	92½ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101½ B.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99½ bez.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99½ G.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99½ B.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 12 bez.
Petersburg	100 SR.	3 W.	108½ B.

Telegraphische Depeschen.
Frankfurt a. M., 19. Septbr. Nordbahn 58½. Metall. 5% 84½. do. 4½% 76. Bank-Actien 1455. 1834r Loose —. 1839r Loose —. 3% Spanier 42½. do. 1% 22⅞. Badische Loose —. Kurhessische Loose 38½. Wien 108½. Lombardische Anleihe —. London 118½. Paris 94½. Amsterdam 100½. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 125. Mainz-Ludwigshafen 105. Frankfurt-Hanauer 103. Frankfurt-Homburg 103. —

Wien, 19. Septbr. Silber-Anlehen 107. 5% Metall. 93½. 4½% Metall. 85. Bank-Actien 1370. 1834r Loose —. 1839r Loose 136½. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. Nordbahn 226½. do. Prior. —. London 10,42. Augsburg 109. Hamburg 81½. Frankfurt —. Paris 129. — Gold 16½. Silber 9½. Stimmung günstig.

Paris, 19. September. 3% Rente 77,25. 4½% Rente. 101,60. 3% Span. 42½. 1% do. 22½. Oester. Silber-Anlehen 96½. An der Börse dauerten die Gerüchte von einer Anleihe auf Höhe von 200 Millionen fort.

London, 19. Septbr. Consols 95½. Span. 3% —. 1% Spanier 22½. Span. Certificate —. Mexican. 25½. Oester. Anleihe —. Metall. —. Sardinier 95. Getreidemarkt. Ein langsames Geschäft zu 1 ß. theurer, als am vergangenen Freitag. Die fälligen Dampfschiffe aus New-York und Westindien sind eingetroffen. Der Cours auf London war in New-York 9 a 9½.

Amsterdam, 19. Septbr. Metall. 5% Lit. B. 94½. 5% Metall. 81⅞. 2½% Metall. 42. Span. 1% 22⅞. Span. 3% 42⅞. Wien kurz 32 B. London kurz 11,75. Hamburg kurz 35½. Petersburg —. Integrale —. Amsterdam-Rotterdam —. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen höher. Raps pr. October 72½. Rüböl pr. October 38½.

Auswärtige Börsen.
Leipzig, 19. Septbr. Leipzig-Dresden — B., 212 G. Sächsisch-Baierische — B., 91½ G. Sächsisch-Schlesische — B., 102½ G. Löbau-Zittau 37½ B., 37½ G. Magdeburg-Leipziger 316 B. Berlin-Anhaltische 133½ B., — G. Berlin-Stettiner 146 G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn — B. Thüringer 111 B., 110½ G. Cöln-Mindener — B. Altona-Kieler 108 B., — G. Anhalt-Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A. 165 B. do. Lit. B. 159 B., — G. Preuß. Bank-Antheile —. Oester. Bank-Actien —. Wiener Banknoten 93½ B., 92½ G. Braunschweiger Bankactien 109½ B., 109 G.

Hamburg, 19. Septbr. Berlin-Hamburg 109½ G. Magdeburg-Wittenberge 41½ G. Köln-Mindener 120 G. Cosel-Oderberger — G. Mecklenburger 46 G. Altona-Kieler 106½ G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn — B. Rheinische —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger —. Aachen-Mastrichter — B. Ludwigshafen-Berbacher — G. Span. 3% 39½ G. do. 1% 21½ G. Sardinier 88½ G. Metall. 5% 93 G. Fortdauernd günstige Stimmung bei ziemlichem Geschäft.

Paris, 17. September. Die heutige günstige Stimmung und steigende Tendenz der Börse wurde durch das Gerücht unterbrochen, daß die Feindseligkeiten begonnen und der Sultan abgedankt habe. Die Abgeschmacktheit desselben aber und andererseits günstige Nachrichten aus Wien für neue befriedigende Unterhandlungen stellte die günstige Stimmung bald wieder her; die abwesenden Speculanten eilen nach Paris zurück, um noch die niedrigen Course zu benutzen. Soc. mob. 780. Rente 3% p. C. 76,90, u. p. ult. 76,95. Rente 4½% p. C. 101,60. Bank-Actien 2800. Span. 3% 42½. do. 1% —. Nordbahn 860. Sardinier 83. Oesterr. Silber-Anlehen 96½.

London, 17. September. Börse in Folge besseren Wetters fester. Consols Anfangs p. C. 95½ a ½ u. a. Z. 95½ a ½. wichen zwar wieder auf 95½, schließen aber auf vielfache Baarkäufe p. C. 95½, a. Z. 95⅝ a ½. Mex. 24½. Russen 113½. Sardinier 93. Portugiesen —. Spanier 3% 46½. 1% 22½. Integrale —. Oester. Anleihe —. Eisenbahnactien 3 L. höher.

Madrid, 14. September. 3% 44. 1% 23,V. Coupons 4.

Berliner Viehmarkt vom 19. September 1853.
Zufuhr: Rindvieh 559 Stück, Schweine 1440 Stück, Hammel 7224 Stück.

Preise: Rindvieh beste Waare 13 — 13½ Rt., do. mittel 12 — 12½ Rt., Schweine beste Waare 12 — 13½ Rt., do. mittel 12 — 12½ Rt. pr. 100 tt. — Hammel von 5 — 8½ Rt. pr. Stück.

Der Bedarf stärker als die Zufuhr, daher wieder hohe Preise bewilligt werden mußten.

Berliner Butterpreise vom 19. Septbr. 1853.
(Netto pr. Ctr.) Mecklenburger feine 27 — 29 Rt., do. mittel 25 — 26 Rt., Netzbrücher 22½ — 25 Rt., Preußische 23 — 25 Rt., Pommersche 22½ — 25 Rt., Schlesische (in Kübeln à 18 Quart) 7 — 8½ Rt. pr. Kübel.

Auch in dieser Woche Butterpreise gut behauptet, Stimmung fest.

Markt-Berichte.
Berliner Getreidebericht vom 20. September. Weizen loco n. Qual. 85 — 90 Rt. Roggen loco n. Qual. 62½ — 64 Rt. 82 U. pr. September-October 61 a 62½ a 62 Rt. bez. 82 U. pr. October-November 60½ a 61½ Rt. bez. 82 U. pr. Frühjahr 61½ a 62 Rt. bez. Erbsen, Kochwaare, —64 Rt. Erbsen, Futterwaare, 58 — 60 Rt. Hafer loco nach Qualität 28 — 33 Rt. Gerste, große, loco n. Qual. 47 — 49 Rt. Rüb-Oel loco 12 Rt. B. 11½ Rt. G. 11⅞ Rt. bz. pr. September-October 11½ Rt. B. 11½ Rt. bz. u. G. pr. October-November 11½ Rt. B. 11½ Rt. G. pr. November-December 11½ Rt. Brief 11½ Rt. Geld. pr. Januar-Februar und pr. Februar-März 12 Rt. B. 11½ Rt. G. pr. März-April 12½ Rt. B. 12 Rt. G. pr. April-Mai 12½ Rt. B. 12⅛ Rt. G.

Lein-Oel 13 Rt. bez. Rapps 86 Rt. Brief 84 Rt. G. Rübsen 84 Rt. B. 82 Rt. G. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 32 Rt. bez. mit Faß — Rt. bez. pr. September 32½ Rt. bz. u. B. 32 Rt. G. pr. September-October 29½ Rt. bz. u. G. 29½ Rt. B. pr. October-November 28⅞ Rt. bz. 28½ Rt. G. pr. November-December 27½ Rt. bz. 27½ Rt. G. pr. April-Mai 28½ a 28½ Rt. bz. u. B. 28½ Rt. G.

Weizen und Roggen bei höheren Preisen sehr animirt. Spiritus auch besser bezahlt. Rüböl matt.

Stettin, 17. September. Weizen unverändert, 88 — 90 U. gelber pr. September — October —, pr. Frühjahr zu 85½ Rt. regulirt, 88 — 90 U. gelber 88 Rt. bez. Roggen fest, Russischer 82 U. loco 58 a 58½ Rt. bez., 82 U. pr. September 61½ Rt. bez., pr. September — October 60½ a 60½ Rt. bez., 61 Rt. G., pr. October — November 59½ Rt. bez. u. G., 60 Rt. B., pr. November — December —, pr. Frühjahr 59½ a 60 Rt. bez., B. u. G. Gerste, loco neue Pomm. 74 — 75 U. 48 Rt. bez. u. G., ab Stralsund pr. Frühjahr 74 — 75 U. 46 Rt. bez., 100 Wispel neue Pomm. pr. October 48 Rt. 48 Rt. pr. 75 U. bez. Erbsen ohne Geschäft. Hafer ohne Geschäft. Winterrübsen 80 Rt. B. Rüböl stille, pr. September —, pr. September — October 11½ Rt. B., 11½ Rt. G., pr. October —, pr. October — November 11½ Rt. bez., 11½ Rt. B., pr. November — December —, pr. December — Januar —, pr. Frühjahr —, pr. April — Mai 12 a 11½ Rt. bez., pr. Juni — Juli —. Leinsamen ohne Umsatz. Spiritus fester, loco ohne Faß 11½ % bez., pr. September —, pr. September — October 12½ % G., pr. October — November 13½ % B., pr. November — December 13½ % bez. u. G., pr. December — Januar —, pr. Frühjahr 13½ a ½ % bez. u. G. Zink 6 Rt. 23 Sgr. B. pr. September — October.

Danzig, 17. September. In Folge der Londoner Nachrichten Weizen bei 400 Last Umsatz circa 23 a 30 Rt. pr. Last höher. 126 U. Buger Weizen mit 610 Rt. pr. 60 Sch. bz.

Magdeburg, 17. September. Kartoffel-Spiritus loco 43½ a 44 Rt. pr. 14,400 % nach Tralles.

Kanal-Liste. Neustadt-Eberswalde, 17. September.

17. September. Bunzel von Küstrin nach Berlin an Reißner 70 Gerste. Parlow von Nakel nach Berlin an Henoch 52 Roggen. Lamnick von Elbing nach Spandau an Magazin 54 Roggen. Heyer von Bromberg nach Berlin an Neumann 52 Weizen. Gottschalk von Posen nach Berlin an Malke 40 Oelsaat. Dauer von Zirke nach Berlin an Markus 53 Oelsaat. Preuß von Posen nach Zehdenick an Friedemann 24 Weizen und 35 Roggen. Völker von Küstrin nach Berlin an Schwabach 64½ Gerste. Klinitzky von Küstrin nach Berlin an Holfelder 60 Gerste. Gutsche von Landsberg nach Berlin an Gumbert 45 Roggen, 10 Gerste, u. 100 Ctr. Mehl. Klotz von Elbing nach Berlin an Magazin 50 Roggen. Liebsch von Elbing nach Berlin an Magazin 50 Roggen. Himmerling von Landsberg nach Ruppin an Hertzfeldt 76 Hafer. Schulze von Stettin nach Berlin an Reißner 77 Weizen. Kenke von Küstrin nach Berlin an Reißner 80 Gerste. Zusammen 153 Weizen, 296 Roggen, 284½ Gerste, 76 Hafer, — Erbsen, 83 Oelsaat, 100 Mehl, — Thran, — Rüböl, — Geb. Spiritus.

Eisenbahn-Anzeiger.
Magdeburg-Wittenberger.

August-Einnahme bei 13224 Pers. und 109941 Ctr.	22736 Rt.
vor. J. bei 13544 Pers. u. 113311 Ctr.	25752 Rt.
d. J. wen.	3016 Rt.

Ludwigshafen-Berbach.

August-Einnahme	105956 Rt.
vor. J.	74025 Rt.
d. J. mehr	31931 Rt.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

		Barometer.	Thermometer.
Am 19. Septbr. Abds.	9 U.	28 Zoll 2⅛ Linien	+ 12 Gr.
Am 20. Septbr. Morg.	7 U.	28 Zoll 1⅜ Linien	+ 11½ Gr.
Mittags	12 U.	28 Zoll ⅞ Linien	+ 16 Gr.

Verantwortlicher Redacteur: (Interimistisch) Dr. Beutner.

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr. 5.

Hierzu eine Beilage.